

LOKALER AKTIONSPLAN

TREPTOW-KÖPENICK 2007 bis 2010

Rückblick



Herausgegeben vom
Zentrum für Demokratie
Treptow-Köpenick

LOKALER AKTIONSPLAN TREPTOW-KÖPENICK

Ende 2010 endete die erste Förderperiode des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ aus dem bundesweit 90 „Lokale Aktionspläne“ finanziert wurden. In diesem Rahmen wurde auch der Lokale Aktionsplan Treptow-Köpenick gefördert. Die Ergebnisse unseres Lokalen Aktionsplans (LAP) haben wir hier zusammengefasst. Das Dargestellte soll zu Diskussionen, Nachahmungen und Weiterentwicklungen anregen.

Mit dieser Broschüre wird auch allen Beteiligten gedankt, die im Rahmen des Lokalen Aktionsplans tätig waren. Dies sind insbesondere die Projektträger und die Mitglieder des Begleitausschusses, die den Lokalen Aktionsplan beständig verbessert und Projekte auf den Weg gebracht haben.

Viel Spaß beim Lesen.

Bildrechte

Im Rahmen der Broschüre wurden verschiedene Bilder genutzt. Die Bildrechte an den Fotos liegen bei den Urhebern. Die Urheber haben ihre Genehmigung gegeben, dass die Fotos veröffentlicht werden können. Das beinhaltet jedoch nicht, dass sie einfach kopiert oder weitergegeben werden können.

Impressum

Lokale Koordinierungsstelle
Lokaler Aktionsplan Treptow-Köpenick
Zentrum für Demokratie
c/o Villa offensiv,
Hasselwerder Str. 38-40, 12439 Berlin
Telefon/Fax: 030 - 65 48 72 93
E-Mail: zfdtk@t-online.de
Internet: www.lap-tk.de
www.zentrum-für-demokratie.de



Jugendamt Treptow-Köpenick
Telefon: 030 - 90 29 74 923
E-Mail: eberhard.fischel@ba-tk.berlin.de

Layout: Kati Becker

Links

Bundesprogramm VIELFALT TUT GUT
www.vielfalt-tut-gut.de

Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend
www.bmfsfj.de

Inhaltsverzeichnis

Der Lokale Aktionsplan	3
Fachtag des Lokalen Aktionsplans	4
Koordinierungsstelle und Ämternetzwerk	5
Der Begleitausschuss	6
Bunt in den Dezemember/Runder Tisch Johannisthal	7
Das Rote Sofa	8
Vario Pinto - Bands für Bunt	9
Bürgerforum Johannisthal	10
Internationales Dorf	11
Manne F. / Schüler_innen machen mobil für Demokra- tie und gegen Rassismus und Rechtsextremismus	12
Register Treptow-Köpenick	13
Was tun! Gegen Alltagsrassismus im Alltag / Orte des Nationalsozialismus in Treptow	14
Sicher sein durch Selbst-Sein / Die Länge eines Tages	15
Integrative Stadtentwicklung Mellowpark/ Krankheit der Jugend	16
Ressourcenanalyse	17
Der Regenbogen - eine Brücke zwischen Fremden	18
Zeitzeugengespräche mit einem der letzten Überle- benden des Holocaust/Empowerment für Müggelclub... ..	19
Dem Rechtsextremismus begegnen durch Aufklärung/ Tanz Dich!	20
Kommunikationsstrategien zwischen Migrantinnen und Deutschen	21
Grafische Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit LAP	22
Aktionsfond für zivilgesellschaftliche Aktivitäten	23
Hip-Hop Workshop	24
„Ist Multikulti gescheitert?“	25
Unsichtbares sichtbar machen?! Asyl und Abschiebung Treptow-Köpenick ohne Rassismus - mit Courage	26
Gegen Rassismus - Für Fairplay auf den Sportanlagen	28
Alltagsgewalt und Alltagsrassismus in Alt-Treptow	29
Zug nach Diver City ... einsteigen bitte	30
Prävention und Information statt Repression	31
Fortbildung Außendienstmitarbeiter_innen der Ämter Jugend(t)räume/Schwarz.Buntkariert	32
Aktionsbündnis Brückenstraße	34
Treptow-Köpenick wird bunter!	35
Mitmenschen in der Region	36
Schöne Wände bunt	37
Starke Jungs gegen Alltagsrassismus	38
Anlauf- und Beratungsstellen/Bezirkliche Akteure.....	39

Bezirksamt Treptow-Köpenick
www.berlin.de/ba-treptow-koepenick

Lokaler Aktionsplan Treptow-Köpenick
www.lap-tk.de

† Der Lokale Aktionsplan

Seit dem 1. Januar 2007 gibt es das präventiv ausgerichtete Programm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Dieses Programm setzt sich zum Ziel, gerade bei jungen Menschen die demokratische Kultur und das zivile Engagement zu stärken sowie Toleranz und Weltoffenheit zu fördern. Im Förderschwerpunkt „Entwicklung integrierter lokaler Strategien“ entwickeln Kommunen zusammen mit den zivilgesellschaftlichen Akteuren vor Ort einen Lokalen Aktionsplan (kurz: LAP).

Ein Lokaler Aktionsplan ist ein geeignetes Instrument zur Steuerung von Prozessen zur Demokratieentwicklung und für die nachhaltige Entwicklung lokaler Bündnisse gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus.

Der Lokale Aktionsplan beruht auf einer spezifischen Analyse der Problemlagen des Fördergebietes, verfolgt mit konkreten Maßnahmen und Entwicklungsschritten eine langfristige integrierte Strategie zur Demokratieentwicklung und fördert lokale Vernetzungen und Kommunikationsstrukturen.

Für die Akzeptanz und den Erfolg eines solchen Lokalen Aktionsplans ist die umfassende Einbindung der gesellschaftlichen Akteure vor Ort unabdingbar – dazu gehören Vertreter der kommunal Verantwortlichen genauso wie Akteure der Zivilgesellschaft, z.B: öffentliche und freie Träger, engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreter_innen der lokalen Wirtschaft.

Der Lokale Aktionsplan verknüpft damit nachhaltig und zielorientiert wirksames Handeln auf lokaler Ebene mit konkreten zivilgesellschaftlichen Ansätzen und befördert ein breites Engagement der Bürgerinnen und Bürger.

Für die Erstellung und jährliche Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans erhielten die Kommunen pro Förderjahr 100.000 Euro, mit denen dann konkrete Einzelprojekte zur Umsetzung des

Lokalen Aktionsplans finanziert werden konnten.

Auch der Bezirk Treptow-Köpenick hatte seit dem 1. Oktober 2007 einen solchen LAP. Die Zielstellung des Lokalen Aktionsplans Treptow-Köpenick fokussierte auf die Themenbereiche Rassismus und Alltagsrassismus sowie auf die Fragestellung, wie die demokratische Beteiligung und das zivilgesellschaftliche Engagement in den einzelnen Ortsteilen erhöht werden könnte. Für den Zeitraum 1. Oktober 2007 bis 31. Dezember 2010 wurde der LAP Treptow-Köpenick mit insgesamt 370.000,00 € gefördert.

Leitziele

Der LAP hatte zwei Leitziele, die für den gesamten Förderzeitraum galten:

Leitziel 1: Mehr Bürger/innen und Akteure im Bezirk sind sensibilisiert für das Thema Rassismus und für den Alltagsrassismus, der hier erlebbar ist, und treten aktiver dagegen an.

Leitziel 2: Mehr Bewohner/innen des Bezirks übernehmen Verantwortung für das Miteinander in ihren Kiezen und engagieren sich aktiv für ein Mehr an Demokratie.

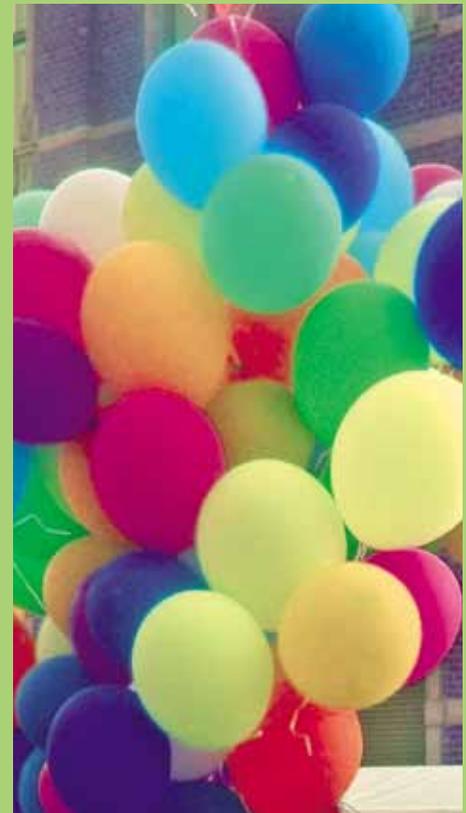
Ergebnisse

Im Rahmen des LAP wurden in Treptow-Köpenick Fördermittel an 30 Träger zur Umsetzung von mehr als 100 Einzelprojekten, Kleinstprojekten und Aktionen weitergereicht. Die Mehrzahl der Träger kam aus den Bereichen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit, weitere aus den Bereichen Sport, Migranten, Kultur und Bürgervereine.

In den drei Jahren wurden etwa 10.000 Teilnehmer_innen erreicht!

Der Lokale Aktionsplan Treptow-Köpenick war auf den ganzen Bezirk ausgerichtet.

Die erreichten Zielgruppen waren hauptsächlich Junge Menschen, Multiplikatoren (Erzieher_innen, Sozialpädagogen_innen, Lehrer_innen, Mitarbeiter_innen der lokalen Verwaltung) sowie



Migranten und Anwohner_innen. Die Altersstruktur der anvisierten Zielgruppen war folgendermaßen: 5 % Kinder, 55 % Jugendliche, 15 % Erwachsene, 25 % alle Altersgruppen. Dem Themenfeld (Alltags-) Rassismus / Rechtsextremismus (Leitziel 1) widmeten sich 2/3 der Projekte. Die anderen Projekte beschäftigten sich mit der Demokratieförderung (Leitziel 2). Gefördert wurden Kulturprojekte, Aktionstage, Veranstaltungen, Fortbildungen, Demonstrationen, Bürgerbeteiligungen und Aktivitäten von bestehenden Initiativen, Netzwerken und Bündnissen.

Folgende Wirkungen wurden erreicht:

- Es gab eine Verbesserung themenspezifischen Wissens der Beteiligten.
- Die Probleme werden noch offener angegangen.
- Es gibt eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und den freien Trägern/Zivilgesellschaft.
- Es wurden Strukturen aufgebaut oder gestützt.



Fachtag zur Auswertung des Lokalen Aktionsplans Treptow-Köpenick

Träger: Kinderring Berlin e.V.

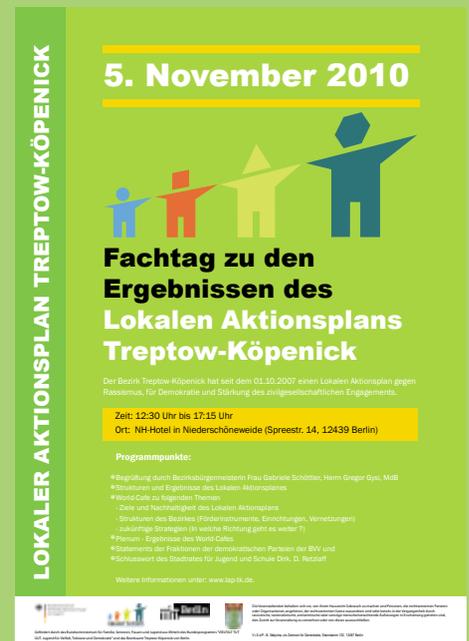
Am 5. November 2010 fand im NH-Hotel Treptow der Fachtag zur Auswertung des Lokalen Aktionsplans Treptow-Köpenick statt. Das Anliegen war es, daraus Impulse für die zukünftige Strategie gegen Rechtsextremismus und zur weiteren Demokratieentwicklung im Bezirk abzuleiten. Insgesamt haben über 70 Personen aus der Zivilgesellschaft, der Verwaltung und der Politik am Fachtag teilgenommen. Der Fachtag wurde durch Grußwörter der Bezirksbürgermeisterin, Frau Gabriele Schöttler, und dem Vertreter des Wahlkreises Treptow-Köpenick im Deutschen Bundestag, Herr Gregor Gysi, eröffnet. Die Ergebnisse des LAP wurden präsentiert, mit den Teilnehmer_innen diskutiert und ausgewertet. Darüber hinaus gab es Statements der Fraktionen der demokratischen Parteien der Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick zu den Fragen: Was wird Ihre Fraktion/Partei zukünftig konkret im Bezirk gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz und für die Stärkung der Zivilgesellschaft, Demokratieentwicklung und Bürgerbeteiligung im Bezirk unternehmen? Welche Strukturen wollen sie stärken/aufbauen? Das Schlusswort hielt der Stadtrat für Jugend und Schule Dirk D. Retzlaff.

Die Ergebnisse des Fachtages lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- † Die Arbeit der Beteiligten am LAP war gut und hat viel Anerkennung gefunden.
- † Der Lokale Aktionsplan Treptow-Köpenick (LAP) soll weitergeführt werden. Dies setzt jedoch eine Überarbeitung und festere Verankerung der Strategie im Bezirk voraus.
- † Der erfolgreiche Kampf für die Ziele des LAP ist stark abhängig vom

Erhalt der Regelstrukturen z.B. für Jugendarbeit. Die Ziele können nicht nur durch die Nutzung von Sonderprogrammen u.ä. erreicht werden.

- † Der Bekanntheitsgrad des LAP muss durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden.
- † Der LAP soll in kommunale Entwicklungskonzepte, wie die sozialräumliche Stadtentwicklung eingebunden werden.
- † Die Machbarkeit der Einführung von Kiezkassen, Kiezbeiräten u.ä. ist zu prüfen und dabei die guten Erfahrungen mit dem LAP-Aktionsfond zu berücksichtigen.
- † Die Ämter übergreifende Zusammenarbeit muss verbessert werden. Die Verwaltungsstruktur sollte sich noch mehr an Regionen und Ortsteilen orientieren. Die Möglichkeit von Verwaltungskordinierungsstellen in den Ortsteilen ist zu prüfen und das Konzept der Sozialraumorientierung über die Jugendhilfe hinaus auszuweiten.
- † Neben der Fortführung des LAP für den Gesamtbezirk wird zukünftig ein Schwerpunkt auf das Gebiet Schöneweide gelegt. Dazu wird ein Antrag zur Förderung eines neuen LAP gestellt.
- † Die bestehenden Strukturen sollen aus eigener Kraft verfestigt und ausgebaut, Initiativen, Netzwerke und Bündnisse gestärkt werden.
- † Es soll eine Zukunftswerkstatt zum Thema Demokratieentwicklung im Frühjahr 2011 durchgeführt werden.
- † Die lokale Wirtschaft soll in die Umsetzung einer integrierten



Plakat zum Fachtag

lokalen Strategie stärker einbezogen werden. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen soll eine größere Breite zum Thema erreicht werden.

- † Eine Zielgruppendifkussion soll geführt werden. Erreichen wir die Richtigen? Wie erreichen wir eine größere Breite? Sollte man sich nicht zukünftig mehr auf die Arbeit mit Kindern konzentrieren?
- † Als gemeinsames Ziel aller Demokraten wurde formuliert, für eine möglichst hohe Wahlbeteiligung bei den BVV- und Abgeordnetenhauswahl zu kämpfen. Dies in erster Linie auch im Hinblick auf die Verhinderung einer Wiederwahl von Rechtsextremen in die Bezirksverordnetenversammlung.



Externe Lokale Koordinierungsstelle

Träger: VSJ e.V. (07/08), offensiv'91 e.V. (09/10)



Das Bundesprogramm „Vielfalt tut gut“ Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie bot die Möglichkeit eine externe Einrichtung mit der Koordinierung des Lokalen Aktionsplans zu beauftragen. Der Begleitausschuss hat auf seiner 2. Sitzung am 29. August 2007 das Zentrum für Demokratie Treptow-Köpenick mit der Koordinierung beauftragt. Die

Lokale Koordinierungsstelle war der zentrale Ansprechpartner für den Arbeitsverbund des Lokalen Aktionsplans. Sie gewährleistet den Kommunikationstransfer innerhalb der Verwaltung und schafft Transparenz über den Informationsfluss, dessen Intensität und Umfang.

Zu den Aufgaben der externen Lokalen Koordinierungsstelle gehörten:

- die Steuerung der Implementierung und Fortschreibung des Lokalen Aktionsplanes
- die Koordinierung der Projekte zur Umsetzung
- die Beratung der Projektträger
- die Begleitung der Arbeit des Lokalen Begleitausschusses
- die Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung des Programms und des Lokalen Aktionsplanes
- die Gewährleistung der

Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Begleitung des Programms

- die datenmäßige Erfassung der Projektdaten und Ergebnisse
- die Erstellung der Gesamtdokumentation nach Beendigung der Bundesförderung.



Kontakt

Zentrum für Demokratie
c/o Villa offensiv
Hasselwerder Str. 38-40
12439 Berlin
Telefon/Fax: 030 - 65 48 72 93
E-Mail: zfdtk@t-online.de
Internet: www.lap-tk.de



Das Ämternetzwerk

Zur Wahrnehmung der Gesamtverantwortung hat die Bezirksverwaltung ein Ämternetzwerk gegründet, in dem für die erfolgreiche Entwicklung und Umsetzung des Lokalen Aktionsplans relevante Ämter vertreten waren. Die Federführung lag beim Jugendamt.

Teilnehmer_innen waren:

- Stadtrat für Jugend und Schule
- Schulaufsichtsleitung
- Schulamtsleitung
- Fachkoordination Jugendarbeit
- Integrationsbeauftragte
- Gleichstellungsbeauftragte.

Das Netzwerk tagte insgesamt drei Mal und war ansonsten zum größten Teil in den Begleitausschuss integriert. Abstimmungen der Ämter erfolgten hauptsächlich im Rahmen der Begleitausschusssitzungen, bzw. in deren Vorbereitung. Die im Begleitausschuss vertretenen

Ämter haben sich aktiv an der Entwicklung, Implementierung und Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans beteiligt. Die Kooperation der einzelnen Ämter wurde durch bilaterale Kontakte (Telefon, E-Mail) sichergestellt.

Das Ämternetzwerk hat die Erarbeitung und die Implementierung des LAP unterstützt und in den Sitzungen u.a. die Ausdehnung des Netzwerkes auf andere Ämter und die Intensivierung der Vernetzung der Ämter diskutiert. In 2009 wurde ein Transfer des Zielkonzepts „Gleichstellungspolitische Ziele“ (BA-Beschluss vom 10.03.09 zur BA-Vorlage 310/09) in Bezug auf die Ziele des Lokalen Aktionsplanes diskutiert, um mit der Entwicklung einer entsprechenden Zielpyramide das Anliegen des Lokalen Aktionsplanes nachhaltiger zu fördern.

Letztlich scheiterten die Diskussionen an

fehlenden Kapazitäten, z.B. im Bereich Schule durch die große Schulstrukturreform.

Für die Weiterführung eines LAP ergeben sich im Bereich Ämterzusammenarbeit noch Handlungsbedarfe.

Dies war auch ein wesentliches Diskussionsergebnis des Fachtages am 5.11.2010, wo u.a. festgestellt wurde, dass sich die Verwaltungsstruktur noch mehr an Regionen, Ortsteilen und Kiezen orientieren sollte und das Konzept der Sozialraumorientierung über die Jugendhilfe hinaus auszuweiten sei.

Kontakt

Fachkoordination Jugendarbeit
Interne Koordinierungsstelle
Lokaler Aktionsplan Treptow-Köpenick

Telefon: 902974923
E-Mail: eberhard.fischel@ba-tk.berlin.de



Der Begleitausschuss des Lokalen Aktionsplans

Die Leitlinien des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut – Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ sahen vor, dass zur Realisierung eines Lokalen Aktionsplans als oberstes Entscheidungsgremium ein lokaler Begleitausschuss gebildet wird. Der Begleitausschuss konstituierte sich aus lokalen Handlungsträgern aus der Mitte der Zivilgesellschaft, der lokalen Politik und Verwaltung.

Der Begleitausschuss

- entschied über die zu fördernden Einzelprojekte, die zur Umsetzung der Zielstellungen des Lokalen Aktionsplans durchgeführt werden sollten,
- begleitete die Umsetzung des Lokalen Aktionsplans und dessen Fortschreibung und
- organisierte die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Partnern.

Der Begleitausschuss des Lokalen Aktionsplans Treptow-Köpenick konstituierte sich am 23. August 2007 und tagte bis zum 23.11.2010 insgesamt 32 Mal.



Stimmberechtigte Mitglieder

- Herr Ahmad - ISA e.V.
- Frau Brodtmann - Kreisjugendring Köpenick e.V., Projekt beGEG(E)Nung
- Herr Bünger - Familienbegegnungszentrum Altglienicke/offensiv'91 e.V.
- Herr Dürr - Bezirkssportbund Treptow-Köpenick
- Herr Fischel - Fachkoordinator Jugendarbeit
- Herr Freier - Jugendhilfeausschuss
- Herr Irmer - Förderverein Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit Berlin-Schöneeweide
- Frau Hartmann-Kraatz - Gleichstellungsbeauftragte
- Frau Schenk - Schulverwaltung
- Herr Schlicht - Runder Tisch Johannisthal/Jugendfreizeiteinrichtung JuJo
- Herr Schmohl - Integrationsbeauftragter
- Frau Merkle - Kungerkiezinitiative
- Herr Retzlaff - Stadtrat für Jugend und Schule
- Frau Vogel - Wasserwerk Altglienicke e.V.

Beratende Mitglieder

- Herr Bünermann/Herr Müller - Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in Berlin
- Herr Malycha - Zentrum für Demokratie Treptow-Köpenick

Ehemalige Mitglieder

- Frau Behrens/Herr Schmolke - BezirksschülerInnenausschuss
- Frau Heidrich - Kreisjugendring Köpenick e.V., Projekt beGEG(E)Nung
- Herr Kindscher - Jugendinitiative Querdenker
- Frau Höhne/Frau Sanow/Herr Voigtsberger - Bezirksschulbeirat
- Frau Tobias - Integrationsbeauftragte
- Herr Wohlfeil/Herr Worm - Jugendhilfeausschuss
- Herr Schmitz - Kungerkiezinitiative
- Frau Glauning - Förderverein Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit Berlin-Schöneeweide
- Frau Ostwaldt - Outreach Oberschöneeweide



Bunt in den Dezember

Träger: Adlershofer Bürgerverein Cöllnische Heide e.V.

Am 1. Dezember 2007 sollte ein rechtsextremistischer Aufmarsch durch die Ortsteile Schöneweide und Johannisthal führen. Ein breites Bündnis von Initiativen, Vereinen, zivilgesellschaftlichen Akteuren, lokaler Politik und Verwaltung des Bezirkes Treptow - Köpenick stellte sich dem entgegen und organisierte ein buntes, ideenreiches und innovatives Strassen – Kultur – Fest „Bunt in den Dezember“, welches in der Nähe des Bahnhofs Schöneweide stattfinden sollte. Das Ziel war es, mit bunter, vielfältiger Kultur das eigene Verständnis von demokratischer Vielfalt zu demonstrieren. Ein breites, kulturell vielseitiges Bürgerfest bot die Möglichkeit, Gruppen von Bürgerinnen und Bürger anzusprechen und zu mobilisieren, die sich bis dahin nicht von Demos und Kundgebungen gegen

Rechtsextremismus angesprochen fühlten. Durch dieses Fest wurde eine erweiterte Sensibilisierung der Bevölkerung des Bezirkes Treptow-Köpenick gegen Rechtsextremismus erreicht, die Zivilcourage der beteiligten Bürgerinnen und Bürger gestärkt sowie die Vernetzung bereits aktiver Bündnisse, Initiativen und zivilgesellschaftlicher Akteure des Bezirkes verstärkt. Aufgrund der vielen geplanten Gegenaktivitäten wurde der rechtsextremistische Aufmarsch kurzfristig nach Rudow verlegt. Ermutigt und motiviert durch diese Entwicklung, reagierte das Treptow-Köpenicker Bündnis sehr flexibel auf diese Entwicklung und verlegte kurzerhand das Straßen – Kultur – Fest ebenfalls nach Rudow.



Kontakt:

Adlershofer Bürgerverein
Cöllnische Heide e.V.
www.adlershoferbuergerverein.de



Selbstdarstellungsflyer Runder Tisch Johannisthal

Träger: Förderverein Montgolfier Oberschule



Der Runde Tisch Johannisthal ist ein zivilgesellschaftliches Gremium, das einmal monatlich im Rathaus Johannisthal tagt. Hier treffen sich vor allem Bürger_innen aus dem Ortsteil Johannisthal, aber auch aus Nieder- und Oberschöneweide. Der Runde Tisch besteht seit 2004 und hat es sich zur Aufgabe gemacht, gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und Gewalt im Ortsteil eindeutig Stellung zu beziehen und an der Gestaltung eines demokratischen Zusammenlebens aktiv mitzuwirken. Der Runde Tisch ist ein Forum, das eigene Projekte entwickelt und realisiert, einen Raum zur inhaltlichen Auseinandersetzung bietet und die Vernetzung von engagierten Bürger_innen unterstützt. Deshalb ist der Runde Tisch nicht parteipolitisch gebunden, sondern steht den Bürger_innen offen, die sich in dem Spannungsfeld für ein

aktives demokratisches Johannisthal und gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus engagieren möchten. Um weitere potentielle Mitstreiter_innen zu gewinnen und über die bisherigen Aktivitäten zu informieren wurde ein Selbstdarstellungsflyer für den Runden Tisch erstellt, in hoher Auflage gedruckt und breit gestreut.

Kontakt

Runder Tisch Johannisthal
c/o Zentrum für Demokratie
Tel.: 030 - 65 48 72 93
E-Mail: zfdtk@t-online.de



Fachbibliothek zu den Themen Rassismus, Rechtsextremismus, Migration, Zivilcourage und Konfliktmanagement

Träger: Kreisjugendring Köpenick e.V.



Rechtsradikalismus, Integrationsproblematiken, Gewalt und Alltagsrassismus sind Themen, mit denen wir jeden Tag durch die Medien konfrontiert werden. Doch wer sich über diese Themen in einer öffentlichen Bibliothek informieren will, stößt schnell an seine Grenzen: Wenn man aktuelle Informationen über Rassismus, Integration oder gar Zivilcourage sucht, fährt man weit und findet wenig.

Aus diesen Gründen haben sich engagierte Jugendliche zusammengeschlossen und eine Fachbibliothek zu den Themen Rechtsextremismus, Rassismus, Konfliktmanagement, Zivilcourage und Migration ins Leben gerufen,

die nicht nur aufklärende Literatur bietet, sondern auch solche, die Lösungsansätze und Handlungsstrategien aufzeigt. Mit der Fachbibliothek entstand ein Ort, an dem man lesen, arbeiten und sich in einer entspannten Atmosphäre mit anderen austauschen kann. Die Fachbibliothek richtet sich an Schüler_innen vor allem auch Lehrer_innen, Sozialarbeiter_innen und andere interessierte und engagierte Menschen im Bezirk Treptow-Köpenick. „Das Rote Sofa“ konnte in die bereits vorhandene Bibliothek des Jugendclubs CAFE / HdJK (Haus der Jugend Köpenick) einziehen und wird dort von Jugendlichen ehrenamtlich und in Begleitung des Projektes „beGEG(E)

Nung“ betreut. Doch ohne die Initiative der jungen Leute, die viel Zeit in die Recherche und Aquirierung der Medien investiert haben, wäre die Umsetzung des Projektes nicht möglich gewesen.

Kontakt

Haus der Jugend Köpenick (HdJK)
Seelenbinderstr. 54
12555 Berlin
Tel: 030 - 65 01 51 45
begegnung@hdjk.de
www.begegnung.hdjk.de



Vario Pinto - Bands für Bunt

Träger: Kreisjugendring Köpenick e.V.



Im Rahmen dieses Projekts wurde die Basis für eine geplante Veranstaltungsreihe gelegt, die sichtbar machen sollte, dass verschiedene Klubs, deren Mitarbeiter_innen und die Klubaktiven einer bunten alternativen Jugendkultur Platz und Raum geben. Durch die Veranstaltungsreihe wurde auch aktiv Gesicht gegen Rechts gezeigt! Seit dem Projektstart wurde mindestens ein Konzert oder eine Veranstaltung pro Quartal an den verschiedensten Standorten durchgeführt. Da die Bands und jungen Künstler_innen für die Veranstaltungsreihe unentgeltlich auftraten, wurde für sie im Rahmen des Projekts eine Internetplattform erstellt, auf der sie sich präsentieren konnten und Gesicht zeigten gegen Rechts.

Kontakt

Haus der Jugend Köpenick (HdJK)
Seelenbinderstr. 54
12555 Berlin
Tel: 030 - 65 01 51 45
mail@hdjk.de
www.bands-fuer-bunt.de

Trotz Hitze! und UNIONspiel! und Konzert "DIE ÄRZTE" und anderen Festivals

haben über 250 Gäste den Weg ins CAFE / HdJK gefunden. Der Nachmittag und Abend wurden Dank kalter Duschen und einer neuen schattigen Terrassenbar annehmbar ... Passend zum Wetter war das Programm gestrikt: heiß! Eine herr/rauschar fleißiger ehrenamtlicher Helfer/innen aus verschiedenen Treptow-Köpenicker Einrichtungen sorgte für ein vielfältiges Cocktail-, Bar- und Grillangebot.

Die Helfer und Helferinnen, die an diesem Tag zum Teil 14 h-Schichten rackerten, verzichteten wie alle! Bands! auf jeden Obolus und Gagen! allet for bunt!

Sämtlicher Überschuss geht an das Bündnis "BUNT statt BRAUN!"

Dieser Überschuss sollte ursprünglich für die Streikkasse von "Bunt statt Braun!" sein - nämlich für Leute, die im Rahmen von Demos von "Bunt statt Braun!" bei friedlichen Aktionen des zivilen Ungehorsams (z.B. Sitzblockaden bei Naziumzügen) mit Ordnungsgeldern und Rechtsanwaltskosten konfrontiert sind. Dies waren bei unserer letzten Aktion im Dezember 2007 insgesamt 3 Personen denen jetzt konkret geholfen wird.

Nunmehr haben wir mit den Teams aller beteiligten Jugendklubs entschieden, dass der Überschuss zu 50 % für diese Streikkasse und zu 50 % an die Interessengemeinschaft "Hände weg vom Mellowpark" geht.

Wir glauben nämlich, dass der beste Schutz vor "verBraunung" in einer aktiven und bunten JugendkulturLandschaft besteht:

Der Mellowpark ist auch und vor allem Lebensqualität für Jugendliche und junge Familien im Bezirk. Zudem ist er Antigift gegen Langeweile, Inaktivität und sinnlos verballerte jugendliche Energie in Form zerstörerischer Gewalt. Der Mellowpark ist aber noch etwas mehr!

Viele von uns arbeiten im "Bündnis BUNT statt Braun!". Dabei geht es im Kern darum, rechten Ideologen und dem Kamaradschaftsmilieu laut und öffentlich etwas entgegenzusetzen und ein Klima der Ablehnung zu stärken. Wir tun dies am wirkungsvollsten, indem wir eine bunte Jugendkultur erhalten und ausbauen, damit jede/r Jugendliche attraktive Angebote und jederzeit demokratische Ansprechpartner findet.

Die Rechtsextremen sollen in einem trockenen Teich angeln!

Die Entscheidung dies so zu tun, wurde mit allen beteiligten Klubteams getroffen:

- BÖLSCHKEKLUB: Technikteam
- Jobwerkstadt Mädchen: Barteam
- JuJo: Backstage- und CateringTeam
- SummerstompFestivalteam: Security
- CAFE / HdJK als Veranstalter.

Wir danken allen Bands besonders schwärmerische BUNT!danks!



Bürgerforum Johannisthal

Träger: Audio e.V.



Im Ortsteil Johannisthal fehlte es an einer Plattform für die Vernetzung von bürgergesellschaftlichen Gruppen und einzelnen Bürger_innen. Es gab einzelne Institutionen, wie die Kirche, den Sportverein oder die Ziegnerstiftung, die sich sozial in ihren jeweiligen Rahmen engagierten, aber keinen übergeordneten handlungsfähigen Zusammenschluss. Ziel war es deshalb, ein Forum für die lokalen Akteure, als auch die einzelnen Bürger_innen, zu etablieren. Zudem wurde auch auf Kooperationen mit regionalen und überregionalen Unternehmen fokussiert. So wurden positive Veränderungen hervorgerufen und der Demokratisierungsprozess im Ortsteil durch Bürgerbeteiligung gestärkt. Die Vision sah eine generationsübergreifende, von Nationalität und Geschlecht

unabhängige Beteiligung vor. Den Bürger_innen wurde angeboten, selbst die Initiative zu ergreifen. Ausgehend von einer bereits 13 Personen umfassenden Gruppe, die sich ehrenamtlich mit dem Projekt befasste und die der Mangel an nachhaltiger Kooperation im Stadtteil zusammengeführt, wurde die Idee zum Bürgerforum entwickelt. Der Prozess wurde im November 2007 auf einer Informations- und Aktivierungsveranstaltung initiiert. Für diese nach der Methode Open Space/ Zukunftswerkstatt durchgeführte Ganztagesveranstaltung wurden die Bürger_innen und die lokalen Akteursgruppen eingeladen. Dort wurden Ideen und Vorstellungen für den Ortsteil gesammelt, ausgetauscht und dokumentiert sowie gemeinsame Ziele erarbeitet. Die sich daraus

ergebenen Arbeitsgemeinschaften verfolgten die einzelnen Zielstellungen. Zur Koordinierung und Vernetzung wurde eine öffentlichkeitswirksame Internetplattform eingerichtet, auf der sich die Bürger_innen über Projekte informieren und aktiv an Diskussionen zu Themen des Ortsteils beteiligen konnten. Anknüpfend an die im Jahr 2007 durchgeführten Veranstaltungen wurde 2008 die Arbeit intensiviert.

Kontakt

Bürgerforum Johannisthal/Adlershof
c/o JuJo
Winckelmannstr. 56
12487 Berlin
Tel. 030 - 63 22 36 62
E-Mail: kontakt@johannisthal.net
www.johannisthal.net



Internationales Dorf

Träger: FiPP e.V.



Alltagsrassismus kommt nicht selten durch Unwissenheit und Vorbehalte gegenüber anderen Menschen und Kulturen zustande. Diese Vorurteile werden in einem von rechtsextremen Einflüssen geprägtem Umfeld wie in Altglienicke besonders verstärkt und beeinflussen Kinder in der Wahrnehmung ihrer Umwelt. Auch dadurch, dass wenig Familien mit Migrationshintergrund in unserem Kiez leben, fehlen den Kindern Begegnungsmöglichkeiten mit Menschen anderer kultureller Identität. Dem wollten wir entgegen wirken. Ziel des Projektes war es, dass sich Kinder von 7 - 14 Jahren aktiv, selbstbestimmt und spielerisch mit anderen kulturellen Identitäten auseinandersetzen und diese kennen lernen. Viele Altglienicker (Kinder) kommen selten bis nie aus ihrem Kiez heraus - also holten wir die Welt in den Kiez.

In unserer Kindereinrichtung haben

wir das Angebot „Hüttenbaufläche“. Dieses Hüttendorf besteht aus einzelnen Hüttenbauplätzen, die den Kindern zum Bauen überlassen wurden. Jede Kindergruppe entschied sich bei der Vergabe eines neuen Bauplatzes für ein Land, in dem ihre Hütte beheimatet sein sollte. Die Kinder forschten zunächst nach Informationen über „ihr“ Land – z.B. mit Hilfe der Eltern, Erzieher_innen, Internet, Bücherei, Kulturvereinen und setzen dann beim Bau und der Gestaltung ihrer Hütte das erfahrene Wissen um. Jeden Monat präsentierte eine Kindergruppe ihre Hütte den anderen Besucherkindern, interessierten Eltern, Schulklassen und Anwohner_innen. Der Präsentation ging ein einwöchiger Workshops mit Honorarkräften aus dem jeweiligen Themenland voraus. Hier wurden landestypische Gerichte, Musik, Feiern etc. partizipativ ausprobiert. Auf diese Weise erlebten die Kinder

Menschen mit anderen kulturellen Hintergründen als Fachleute für ein Thema in einer gemeinsamen Aktivität. Um keine Klischees zu verstärken, wurde gleichzeitig auch immer wieder thematisiert, dass Menschen mit anderen Sprachen und Hautfarben auch Berliner und Deutsche sein können und dass Deutschland an sich ein vielkulturelles Land ist. Das gemeinsame Tun im Projekt und die Begegnung mit Anderen wirkte sich nachhaltig positiv auf das Weltbild der beteiligten Kinder und Erwachsenen aus.

Kontakt

Abenteuerspielplatz und Kinderbauernhof WASLALA
Venusstraße Ecke Birnenweg
12524 Berlin Altglienicke
Tel.: 030- 67 909 356
www.fippev.de/aspwaslala



Manne F. - Mobile Angebote für Nichterwerbsfähige oder Nichterwerbstätige Erwachsene und deren Familien

Träger: Gangway e.V.



Ziel des Projekts war es, eine Gruppe Erwachsener in Altglienicke zu erreichen, die durch ihre auffällige Präsenz im Sozialraum eine Atmosphäre von Verwahrlosung, Gewaltbereitschaft und Demokratiefeindlichkeit beförderte. Die Gruppe bestand aus bis zu 35 Personen, die sich seit ca. 2 Jahren an öffentlichen Plätzen im Ortsteil aufhalten. Hinzu kam eine besorgniserregende Vermischung mit Gruppen junger Menschen, die sich an denselben Plätzen aufhielten. Dadurch kam es immer wieder zu wechselseitigen Übergriffen, vor allem aber zum Transport der gesamten Lebens- und politischen Einstellung von der älteren auf die jüngere Generation - oft in Verbindung mit dem Missbrauch von Alkohol.

Das Projekt stellte sich zwei grundsätzliche Ziele: Zum einen sollte die Gruppe der Älteren erreicht und mit ihr die explizite Auseinandersetzung über antidemokratische und fremdenfeindliche

Einstellungsmuster geführt werden. Zum anderen sollten die jungen Leute, die sich im Umfeld der primären Zielgruppe aufhielten erreicht und aus deren Kontext gelöst werden. Beide Ziele wurden, so lässt sich zum heutigen Tage konstatieren, erfolgreich umgesetzt.

Dies konnte gelingen, indem eine intensive Präsenz vor Ort gewährleistet und dabei belastbare Beziehungen zu den Mitgliedern der Zielgruppe hergestellt wurden. Daran schloss sich eine Reihe niedrigschwelliger, aber spektakulärer Freizeitangebote an, während derer die Beziehungsarbeit fortgesetzt und zugleich das Gespräch zielgerichtet auf „politische“ Themen gelenkt wurde. Flankiert wurde dies durch konkrete sozialarbeiterische Hilfestellungen bei individuellen Problemlagen, etwa bei der Stellung von Anträgen auf ALG II, Rente, Kindergeld u. dergleichen. Schließlich mündete die Arbeit des Projekts in der Neugestaltung des Treffortes durch die Erwachsenen-Gruppe selbst, was von dieser bewusst als Zeichen der Integration in das Wohn-Umfeld verstanden und genau so auch durch die Öffentlichkeit rezipiert wurde. Ein weiterer Effekt war, dass einige der ursprünglichen Gruppenmitglieder, die sich durch besonders verfestigte rechtsextreme Denk- und Handlungsweisen hervortaten, aus der

Gruppe gedrängt wurden.

Zeitgleich wurden die jungen Menschen aus dem direkten Umfeld angesprochen und ihnen Alternativen zum Aufenthalt am Treffort der Älteren aufgezeigt. Bewusst wurde hier darauf Wert gelegt, dass diese Angebote aus jugendkulturellen Bezügen kamen, die gemeinhin nicht dem rechtsextremen Spektrum zugeordnet werden. Insbesondere junge Mädchen, die sich zuvor in mehrfacher Hinsicht unter Druck gesetzt sahen (sexistische Übergriffe, Gewalt, Nötigung zum Alkoholkonsum) gingen aus diesem Prozess gestärkt hervor, was sich nicht zuletzt in der Gründung der Mädchen-Fussball-Mannschaft „Treptower Girls“ manifestierte.

Die allgemeine Politik- und Gesellschaftsverdrossenheit, die zu Beginn des Projekts zu verzeichnen war und die sich in latenten bis manifesten rechtsextremen Äußerungen und Handlungen zeigte, ist, wenn auch nicht gänzlich abgebaut, so doch z. T. erheblich reduziert wurden.

Kontakt

Gangway Treptow
Hasselwerderstr. 38/40
12439 Berlin
Telefon: 63 90 23 91
www.gangway.de



Schüler_innen machen mobil für Demokratie und gegen Rassismus und Rechtsextremismus

Träger: Aktion Courage e.V.



Das Ziel des Projekts war es Schüler_innen aus Treptow-Köpenick in ihrer Arbeit für Demokratie und gegen Rassismus,

Rechtsextremismus und andere Formen der Diskriminierung durch 12 Workshopangebote weiterzubilden. Eine Querschnittsaufgabe bestand darin die Vernetzung der verschiedenen Schulen zu fördern und Schüler_innen für demokratische Prozesse über den eigenen Schulkontext hinaus zu interessieren. Die thematischen und methodischen Angebote wurden gemeinsam mit den Schüler_innen entwickelt und umgesetzt. Zusätzlich zur fachlichen Weiterbildung wurden

Grundlagen selbstbestimmten und kooperativen Lernens vermittelt.

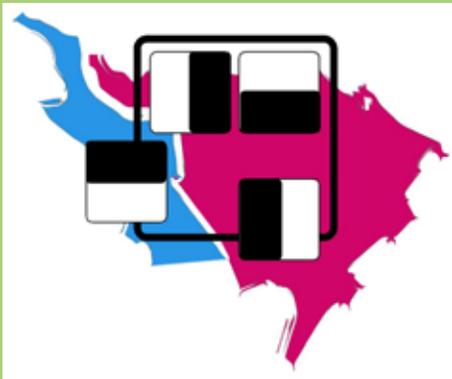
Kontakt

Schule ohne Rassismus –
Schule mit Courage
Bundeskoordination
Ahornstr. 5
10787 Berlin
Telefon: 030 - 21 45 86-0
Fax: 030 - 21 45 86-20
E-Mail: schule@aktioncourage.org
<http://www.aktioncourage.org/>



Register Treptow-Köpenick zur Erfassung von rassistischen, antisemitischen, homophoben und rechtsextremen Vorfällen

Träger: offensiv'91 e.V.



Im November 2007 startete das Projekt „Register zur Erfassung rassistischer, antisemitischer, homophober und rechtsextremer Vorfälle in Treptow-Köpenick“. Der Lokale Aktionsplan finanzierte 2007/2008 zunächst den Aufbau des Projekts, im Jahr 2009 folgte dann das Projekt „RegisterAktiv“, in dessen Rahmen konkrete Projekte, die sich aus den Ergebnissen des Registers ergaben, entwickelt und umgesetzt wurden.

Das Register ist eine Dokumentation von rassistischen, antisemitischen, homophoben, rechtsextremen und diskriminierenden Vorfällen, die sich in Treptow-Köpenick ereignen. Diese Vorfälle werden von BürgerInnen des Bezirks bei verschiedenen Anlaufstellen, die über den Bezirk verteilt sind, gemeldet und an die Koordinierungsstelle des Registers weitergeleitet. Dort werden sie gesammelt, halbjährlich ausgewertet und die Ergebnisse werden veröffentlicht.

Die Idee, ein Register im Bezirk aufzubauen, stammt aus Pankow. Dort existiert seit 2005 ein Register, das über Anlaufstellen im Bezirk Vorfälle entgegennimmt und an die Netzwerkstelle Moskito weiterleitet. In Lichtenberg-Hohenschönhausen gibt es seit 2006 ein Register, das vorwiegend auf Informationen verschiedener zivilgesellschaftlicher Akteure basiert und nicht über Anlaufstellen funktioniert. In Marzahn-Hellersdorf

ist das Register bei der Netzwerkstelle Polis angesiedelt, auch in Friedrichshain gibt es seit März 2009 ein Register. In Treptow-Köpenick wurde der Wunsch nach einem Register im Jahr 2006 im Bündnis für Demokratie und Toleranz diskutiert. Ende 2006 förderte der Integrationsbeauftragte des Berliner Senats eine Anschubfinanzierung für den Aufbau des Registers. Seit November 2007 wird das Register durch den Lokalen Aktionsplan Treptow-Köpenick finanziert. Trägerverein des Projekts ist der Verein offensiv'91 e.V.. Das Ziel des Registers besteht nicht nur in der Sammlung und Auswertung von Vorfällen, sondern vor allem im Sichtbarmachen von Diskriminierung im Alltag. Im Gegensatz zu bestehenden Statistiken bezieht das Register neben anzeigerelevanten Vorfällen wie Sachbeschädigungen, Angriffe und Bedrohungen, auch niedrigschwellige Vorfälle, wie Beleidigungen und Pöbeleien, die aus unterschiedlichen Gründen nicht zur Anzeige gebracht werden mit ein. Das Registrieren solcher Vorfälle in lokalen Anlaufstellen schafft für die Betroffenen einen Raum, in dem sie ihre Erlebnisse schildern können und mit ihren Problemen nicht allein dastehen. Durch die Veröffentlichung der Vorfälle und die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger am Register, soll langfristig eine Sensibilisierung für die Problematik der Diskriminierung entstehen.

Die Ergebnisse des Registers vermitteln darüber hinaus den unterschiedlichen demokratischen Akteuren im Bezirk ein detailliertes Bild darüber, welche Vorfälle im Bezirk stattfinden und wo sich Schwerpunkte für bestimmte Formen der Diskriminierung herauskristalisieren. Die Auswertung der Vorfälle findet in enger Zusammenarbeit mit der Opferberatung ReachOut, der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus in Berlin (MBR) und dem Zentrum für Demokratie Treptow-Köpenick statt. Ein Register hat Grenzen. Es kann in

die Auswertung immer nur die Fälle einbeziehen, die bei der Polizei, den Anlaufstellen oder der Opferberatung gemeldet werden. Wenn aus einer Region mehr Meldungen eingehen, kann das an einer sensibilisierten Nachbarschaft liegen und muss nicht zwangsweise auf ein erhöhtes Aufkommen von Diskriminierung zurückgeführt werden. Bundesweite Studien zeigen, dass rechtsextreme Einstellungen keineswegs nur am Rand der Gesellschaft existieren, sondern, dass sie von ca. 15 Prozent der Gesellschaft vertreten werden. Es wird deshalb davon ausgegangen, dass es eine hohe Dunkelziffer an nicht gemeldeten Vorfällen gibt und dass die Anzahl der Vorfälle keine Aussage über das tatsächliche Ausmaß an Rassismus etc. in einem Bezirk zulässt.



Plakat des Registers

Kontakt

Koordinierungsstelle Register
c/o Villa Offensiv
Hasselwerder Str. 38 - 40
12439 Berlin
Tel.: 0152 – 04 42 57 46
E-Mail: register-tk@web.de
www.register-tk.de



Was tun! Gegen Rassismus im Alltag

Träger: afabla e.V.



Bei diesem Projekt handelte es sich um drei eintägige Fortbildungen für Multiplikator_innen aus Treptow-Köpenick aus den Bereichen Jugendarbeit, Schule und Verwaltung.

Das Ziel war die:

- Sensibilisierung für Erscheinungsformen von Rassismus und den Umgang mit rassistischer Diskriminierung im Alltag.

- Reflexion über Strukturen und Mechanismen von Rassismus und Alltagsrassismus.
- Stärkung von Handlungskompetenzen der Teilnehmer_innen in ihrem jeweiligen Aktionsraum.

Die Inhalte umfassten die:

- Erarbeitung von Grundlagen sowie gesellschaftspolitische Auseinandersetzung mit den Phänomenen Rassismus und rassistische Diskriminierungen.
- Analyse der spezifischen Situation in Treptow-Köpenick.
- Erarbeitung von situationsbezogenen methodischen und konzeptionellen Handlungsansätzen.

Das Konzept basierte auf das:

- Ansetzen an Erfahrungen und Analysen der Teilnehmer_innen.
- Erweitern der eigenen Erfahrungen durch Hinzuziehung von anderen Perspektiven (Perspektivwechsel).
- Vermitteln von praxisorientierten zielgruppenspezifischen Methoden der schulischen und außerschulischen politischen Bildung.
- Einbeziehen von Methoden interkultureller Bildung/Öffnung der Verwaltung.
- Verständnis von Nicht-rassistischer Bildung als Querschnittsaufgabe.

Kontakt

afabla e.V.
Danckelmannstraße 51
14059 Berlin
www.afabla-berlin.org



Orte des Nationalsozialismus in Treptow (Schönevide)

Träger: Förderverein für ein Dokumentations- und Begegnungszentrum zur NS-Zwangsarbeit

No. 1 Treptow-Köpenick

Erinnerung vor Ort

Erinnerung vor Ort

Historische Touren zwischen Dahme und Spree

Vom Kaiserreich bis zur NS-Zeit

Erinnerung vor Ort

oder „Orte des Verbrechens“ auseinander setzen. Im parallel dazu durchgeführten Pilotprojekt „Geschichtswerkstatt: Spurensucher“ wurde der Unterricht einer zehnten Klasse des Archenhold Gymnasiums für das laufende Schulhalbjahr teilweise in das Dokumentationszentrum Schönevide verlegt. Gemeinsam mit einer Historikerin haben die Schüler_innen selbständig Lernmaterial zum Thema „Nationalsozialismus in Schönevide“ erstellt. Selbständiges Lernen, Demokratieerziehung und die Auseinandersetzung mit der Geschichte waren hierbei die Hauptziele.

Kontakt

Förderverein für ein Dokumentations- und Begegnungszentrum zur NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schönevide
Britzer Str. 5, 12439 Berlin
E-Mail: info@zwangsarbeit-in-berlin.de
www.zwangsarbeit-in-berlin.de/

Das Projekt beinhaltete „Antirassistische Rundgänge“, die die beteiligten Bürger_innen Treptow-Köpenicks für die Geschichte des Stadtteils Schönevide sensibilisierten und das Pilotprojekt „Geschichtswerkstatt: Spurensucher“. Das Motiv für die Durchführung der antirassistischen Rundgänge war die Annahme, dass die

Stärkung der demokratischen Kultur voraussetzt, dass man historische Zusammenhänge kennt und versteht. Zu regelmäßig angekündigten Terminen wurden öffentliche Stadtteilführungen angeboten, die sich thematisch mit Inhalten wie z. B. „Juden in Treptow“, „Widerstand im Nationalsozialismus“, „Rüstungsindustrie und Zwangsarbeit“



Sicher sein durch Selbst-Sein

Träger: 1. FC Union e.V.



Ziel des Projekts war es, Jugendliche für verschiedene alltäglich ausgeübte Formen des Rassismus, speziell im Umfeld Fußball, zu sensibilisieren, sie in ihrer persönlichen Identität zu stärken und zum Abbau von Vorurteilen und Ressentiments beizutragen. Ausgangspunkt war eine Arbeitsgruppe

mit Schülerinnen, in welcher zu der Thematik Ideen und Vorstellungen gesammelt und dokumentiert wurden. Dabei ging es ebenfalls um Vermittlung von Wissen und Recherche von Hintergründen mit dem Ziel, Andere zu informieren. Die Ergebnisse flossen auch in die abschließende

Projektwoche mit der Merian Schule vom 15. bis zum 19. Dezember 2008 zum Thema „Selbst-sein“ ein. Die Inhalte wurden über szenische Arbeit vermittelt. Die Schülerinnen der Arbeitsgruppe hielten einen Vortrag zum Thema „Erkennen rechtsextremer Symbole, Codes und Parolen“ und es fand eine Podiumsdiskussion zum Thema Alltagsrassismus mit mehreren Fußballspielern mit Migrationshintergrund statt. Das Projekt wurde vom Lernzentrum der Fan- und Mitgliederabteilung des 1. FC Union Berlin e.V. in Kooperation mit dem Fanprojekt Berlin und der Merian Schule, hier speziell mit der damaligen Jahrgangseiterin der 8. Klassenstufe, Petra Hennig, durchgeführt.

Kontakt

1. FC Union Berlin e.V.
An der Wuhlheide 263, 12555 Berlin
Telefon: (030) 65 66 88 - 0
www.fc-union-berlin.de



Die Länge eines Tages

Träger: Alte Möbelfabrik e.V.

Ziel der Aktionstage und des Theaterstückes war es, die Akteure des Projekts und die Zuschauer mit der deutschen Vergangenheit zu konfrontieren - zum einen, um zu gedenken, zum anderen, um vor rechtsextremen Tendenzen zu warnen. Inhaltlich ging es um Themen wie Ausgrenzung, Angst, Verlust und Heimat, aus der Sicht von jungen Menschen, die Krieg, Zerstörung und Tod nicht kennen. Holocaust, osteuropäische Juden, Deutsche Wehrmacht, Faschismus, Identität, was sind das für Begriffe? Wie können sie körperlich werden, fassbar? Im Vorfeld des Theaterprojektes reisten die Darsteller im Juli für eine Woche nach Berditschew in die Ukraine. In Berditschew wurden 1941 an einem

einigen Tag 19400 jüdische Menschen erschossen. Der Gang über die Mordfelder, die Besuche des jüdischen Friedhofes und der Synagoge, aber vor allem die Gespräche mit Zeitzeugen hinterließen tiefe Eindrücke und sind somit die sinnliche Grundlage für die Theaterproduktion. Die teilnehmenden Jugendlichen haben darüber hinaus im September einen Archivworkshop im Jüdischen Museum durchgeführt, wo u.a. ein Zeitzeugengespräch mit einem Überlebenden, der nach dem Krieg nach Amerika emigrierte, stattfand. Die Probenphase für das Stück begannen Ende September 2008 und endet mit der Generalprobe am 9.11.2008. Ab Januar 2009 wurde das Stück im Schlossplatztheater aufgeführt.



Kontakt

Alte Möbelfabrik e.V., Karlstraße 12,
12557 Berlin, Tel.: 030 - 651 651 6
<http://www.alte-moebelfabrik.de>



Integrative Stadtentwicklung Mellowpark

Träger: All eins e.V.



Verwaltung auf Augenhöhe an allen Prozessen der Zukunftsgestaltung und des Neubeginns zu beteiligen. Am 18. und 19. Oktober 2008 nahmen daher im Jugendzentrum Johannisthal über 120 Personen an einem Open Space teil und entwickelten gemeinsam in über 30 verschiedenen Arbeitsgruppen Ideen und Visionen. Im Vorfeld wurden dazu Interviews mit den Nutzern des Mellowparks durchgeführt und der IST-Stand der verschiedenen Projektbereiche beschrieben. In verschiedenen Facharbeitsgruppen haben die Projektbeteiligten im Anschluss an den Open Space weiter an der Neukonzeption eines generationenübergreifenden Projektes gearbeitet und das Ergebnis im Rahmen des Jugendforums am 06.12.2008 im Berliner Abgeordnetenhaus vorgestellt und dort mit einer breiten Öffentlichkeit diskutiert.

Kontakt

MELLOWPARK
An der Wuhlheide 256
12555 Berlin
Tel.: 030 - 65 26 03 77
www.mellowpark.de

Der Mellowpark in Berlin ist ein Jugend-, Sport- und Freizeitprojekt mit internationaler Ausstrahlung. Der von jungen Köpenicker_innen entwickelte Park ist seit sieben Jahren Anlaufstelle für jährlich mehr als 24.000 Jugendliche, Familien und Schulklassen aus Köpenick und darüber hinaus. Auf 15.000m² betreibt der Mellowpark Europas größten BMX- und Skatepark, Fußball-, Basketball- und Volleyballfelder, Proberäume für

Bands, ein Camp sowie verschiedene Zeitschriften, ein Tonstudio und vieles mehr. Wegen der geplanten Änderung des Flächennutzungsplans wird der Mellowpark in ein Ersatzgrundstück umziehen. Der Bezirk schätzt den Mellowpark als unverzichtbares Projekt ein und hat sich bereit erklärt, ein Ausweichgrundstück zu finden. Ziel des Projekts war es die Jugendlichen, Eltern und Anwohner in Zusammenarbeit mit Verantwortungsträgern aus Politik und



Krankheit der Jugend

Träger: Alte Möbelfabrik e.V.

Nach der „Feuergesicht“- Premiere im April 2008 im Schlossplatztheater wurden wir vor dem Theater von anderen Jugendlichen grundlos gewalttätig angegriffen. Aus späteren Gesprächen mit Polizei und Anwohnern ging hervor, dass diese Art der gewalttätigen Freizeitgestaltung in Treptow-Köpenick kein Einzelfall ist. Parallel zu diesem Vorfall las ich „Krankheit der Jugend“ von Ferdinand Bruckner – das Stück ist im studentischen Milieu der 20er Jahre in Wien angesiedelt. Die Figuren haben theoretisch alle Möglichkeiten, ihr

eigenes Leben zu gestalten: Sie sind jung, gut ausgebildet und wissen dennoch nicht wohin. Doch gegen Orientierungslosigkeit gibt es ein Mittel: „Zupacken und Hineinschlagen – das hilft über alles hinweg.“ Der verzweifelte Versuch, eine Richtung und Anschluss an diese zu finden, treibt sie in immer menschenfeindlichere Exzesse. So wird ihre Jugend zur Krankheit, zum tödlichen Gefahrenherd. Bruckner liefert eine genaue Analyse der Jugend im Moment des Werteverfalls und der politischen Umwälzung, die mit der NS-Diktatur endete. So kam mir die



Idee, mit anderen Jugendlichen das Zukunftsbild unserer Generation näher zu untersuchen und mit dem der 20er

Jahre zu vergleichen. Unsere Arbeitsthese lautete: Obwohl die meisten Jugendlichen intellektuell, gesellschaftlich und moralisch alle Freiheiten haben, ihren eigenen Lebensplan zu verwirklichen, gibt es eine zunehmende Orientierungslosigkeit. Damit diese Jugendlichen sich selbst und andere überhaupt noch spüren, treibt es sie in menschenfeindliche Exzesse. Ähnliche Prozesse gab es auch in den 20er Jahren,

weshalb auch heute eine Halt bietende Richtung der Nationalsozialismus ist. Wir wollten herausfinden, was junge Menschen dahin treibt und wie man diesen Prozess aufhalten kann. Dafür wurden ab September 2008 Gespräche mit ca. 50 Köpenicker Jugendlichen über deren Zukunftsvorstellungen geführt. Die Gesprächsprotokolle wurden ausgewertet und mit den Stückaussagen verglichen. Auf Basis der Untersuchungsauswertung wurde das

Inszenierungskonzept von „Krankheit der Jugend“ entwickelt. Die Ergebnisse wurden im Dezember 2008 auf einer szenischen Lesung ca. 60 Zuschauern präsentiert.

Kontakt

Alte Möbelfabrik e.V.
Karlstraße 12
12557 Berlin
Tel.: 030 - 651 651 6
<http://www.alte-moebelfabrik.de>



Resourcenanalyse

Träger: Berlin-Brandenburger Institut für Sozialforschung und sozialwissenschaftliche Praxis e.V.

Mit Blick auf die geplante Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans für das 2. Förderjahr hatte der Begleitausschuss beschlossen, die dem ersten Förderjahr zugrunde liegende Ressourcenanalyse zu erweitern und zu vertiefen. Was ist bisher im Bezirk zu den Themen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Gewalt und Demokratieentwicklung passiert? Wer hat dies umgesetzt? Was ist zu den Themen Rechtsextremismus,

Rassismus, Antisemitismus, Gewalt und Demokratieentwicklung geplant? Wer ist gerade aktiv? Was passt davon zum LAP? Wer ist für den LAP aktivierbar? Welche Qualifizierungs- und Beratungsbedarfe bestehen? Das Hauptziel bestand darin, aktivierbare Ressourcen herausfinden und diese im Sinne des LAP zu nutzen und miteinander zu vernetzen. Zur Erfassung der Daten wurde ein Fragebogen erstellt und allen bekannten Vereinen,

Schulen, Jugendeinrichtungen, Initiativen, demokratischen Parteien und Fachmitarbeiter_innen in den Verwaltungen zugeschickt.

Kontakt

BIS e.V.
Brandenburgische Str. 16
10707 Berlin
Tel.: 030 - 31 00 09 - 0
E-Mail: bis@bis-berlin.de
www.bis-berlin.de

Zusammenfassung der Ergebnisse der Studie

Die Bestandsanalyse des Bezirks Treptow-Köpenick zu Projekten, Initiativen und Aktivitäten gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Rechtsextremismus, Sexismus, Homophobie und für mehr demokratische Beteiligung hat ergeben, dass in diesem Bereich etwas über 60 Projekte existieren. Wir hatten über 300 Gruppen angesprochen. Viele haben nicht geantwortet. Wie sich durch Telefonate herausfinden ließ, haben sie überwiegend deshalb nicht geantwortet, weil sie sich für diese Thematik nicht zuständig fühlen. Von den 120 Projekten, die geantwortet haben, verneint fast die Hälfte, zum Thema zu arbeiten.

Die meisten Projekte haben als wesentliches Ziel, aufzuklären und zu informieren. Dies gilt auch für vergangene und zukünftige Projekte und ist erklärtermaßen das häufigste Ziel.

Auch bei den Mitteln zur Durchsetzung der anvisierten Ziele stehen Aufklärung und Information im Vordergrund. Viele Projekte leisten aber auch persönliche Unterstützung und Hilfestellung.

Die Zielgruppen sind in allererster Linie Schüler/innen und Auszubildende, bzw. - bei der Frage nach den anzusprechenden Altersgruppen - klar Jugendliche und junge Erwachsene. Angesprochen werden aber auch Eltern und Lehrpersonen.

Von den Gruppen, die tatsächlich Projekte in dem interessierenden Bereich haben, hat etwa die Hälfte Weiterbildungsbedarf. Der Beratungsbedarf ist deutlich geringer. Offensichtlich wollen sich viele Projekte nicht so gern ihre Arbeit reinreden lassen.

Der lokale Aktionsplan des Bezirks ist der Mehrheit der Projekte bekannt. Die Bereitschaft, an einer Vernetzung der Aktivitäten - zumindest auf der Ebene, Informationen auszutauschen oder sich in eine Projekt-Adressdatei aufnehmen zu lassen - ist groß. Einer Veröffentlichung einer solchen Datei im Internet stimmen jedoch weniger Projekte zu.



Der Regenbogen - eine Brücke zwischen Fremden

Träger: Förderverein Figurentheater Grashüpfer e.V.



Für Puppenspieler und Spielpädagogen, mit denen wir zusammen arbeiten, sind die vielen Farben der Welt liebens- und lebenswert und ist die Vermittlung von Toleranz und Antirassismus immer humanistische Grundlage ihrer und unserer Arbeit. Aber nicht jedes Kind kommt zu uns ins Figurentheater Grashüpfer. In ihrer Kita werden Vorschulgruppen in fünf Phasen (einmal pro Monat) internationale und interaktive Märchenstunden erleben. Das Erlebte sollen sie selbst dokumentieren (Bild malen und CD besprechen) und mit nach Hause nehmen. Dadurch werden diese Erlebnisse in die Elternhäuser getragen und verbreitet und bleiben nicht nur in

der Gruppe. Zwei Spielpädagoginnen/ Märchenerzählerinnen/ Puppenspielerinnen bringen den Kindern ganz verschiedene Märchen aus verschiedenen fremden Ländern/ Erdteilen nahe. Diese werden dann von den Kindern mit- oder/und nachgespielt. Ausgangsüberlegung: Wann entsteht eigentlich die Intoleranz gegenüber dem Fremden? Irgendwann zwischen der Unvoreingenommenheit des Kleinkindes und der Pubertät fallen fremdenfeindliche Sprüche, frauenfeindliche und rassistische Witze eventuell auf fruchtbaren Boden. Das Kleinkind fragt noch: Papa, Mama, was ist ein Fremder? Der oder die Pubertierende hat dann schon einen

Standpunkt, abhängig von einer Klicke, dem Elternhaus oder bestenfalls von der Schule. Was ist fremd? Das Unbekannte. Unbekanntes macht Angst. Es wird abgelehnt oder ruft Aggressionen und Gewalt hervor. Darum ist es wichtig, die Neugier auf Fremdes zu erhalten. Toleranz muss erhalten, geübt und gelernt werden.

Kontakt

Figurentheater Grashüpfer im Treptower Park Puschkinallee 16 a, Berlin - Treptow
030 - 53 69 51 50
www.theater-grashuepfer.de
theater-grashuepfer.blogspot.com



Zeitzeugengespräche mit einem der letzten Überlebenden des Holocaust

Träger: imdialog e.V.



Werner Bab ist im August 2010 verstorben

Die gesellschaftliche Situation - auch in Berlin und gerade in Treptow-Köpenick - zeigt, wie wichtig es ist, junge Menschen über die Folgen des Rechtsextremismus aufzuklären. Wie kann man die Jugend zu mehr Zivilcourage ermutigen und vor Rechtsextremismus warnen? Eindrucksvoller, lehrreicher und

konkreter als durch ein persönliches Gespräch mit einem Überlebenden des Holocaust, könnte eine lebendige Geschichtsstunde nicht sein. Herr Werner Bab, der für sein Engagement für Toleranz, Demokratie und Völkerverständigung im Mai 2006 das Bundesverdienstkreuz überreicht bekam

hat, stand in diesem Projekt für diesen Dialog zur Verfügung. Insgesamt fanden an fünf Treptow-Köpenicker Schulen Zeitzeugengespräche mit Werner Bab statt. In einer Projektdoppelstunde wurde in der ersten Hälfte der Dokumentarfilm „Zeitabschnitte des Werner Bab“ gezeigt und in der zweiten Stunde den Schülern die Möglichkeit gegeben, Herrn Bab selber Fragen zu stellen. Ziel war es, durch diese Gespräche Demokratieverständnis und das Entstehen für Toleranz bei den Schülern zu unterstützen und zu fördern und vor den Folgen einer Diktatur und rechter Parteien zu warnen.

Kontakt

imdialog! e.V.
Senefelderstrasse 20
10437 Berlin
Tel.: 0176 - 24 100 451
email: kontakt@imdialog-ev.org
<http://www.imdialog-ev.org>



Empowerment für Müggelclub

Träger: Kreisjugendring Köpenick e.V.



In diesem Projekt wurden nachhaltige Grundlagen für einen Jugendclub in Selbstverwaltung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen geschaffen. Vor dem Projektstart gab es bereits eine Gruppe von 18-bis 23-Jährigen, die sich in einem Verein organisiert hatten. Sie wollten den Müggelclub für sich und andere (vor allem jüngere) Jugendliche nach einem gemeinsamen Neustart betreiben. Das bisherige Finanzkonzept zur Betreibung des Müggelclubs

basierte zur Hälfte auf Vermietung für private Feiern. Dies war seit Ostern 2008 nach mehreren Vorfällen und Imageschäden im Umfeld gescheitert. Der Mügge e.V. hatte verschiedene Vereine der Region um Hilfe gebeten, um den Club weiterführen zu können. Was den Jugendlichen fehlte war ein Zeitfenster, in dem tragfähige Lösungen für eine Umsetzung des Projektes geschaffen werden konnten. Zu diesen Lösungen gehörte die Klärung der laufenden Kosten, das Empowerment der Jugendlichen für ihre Vereinsarbeit (Vereinsrecht, Aufsichtspflichten, Vereinsmanagement etc.) und die Klärung von Bedürfnissen und Möglichkeiten der Begleitung dieses Prozesses durch das Bezirksamt und durch ein Netzwerk von Kooperationspartnern. Der Neustart

sollte auch mit einer qualitativen Verbesserung der Angebote einhergehen. Mittels Schulungen zum Vereinsmanagement sowie einer Prozessbegleitung des Vorstands gelang es, den Verein zur weiteren Verantwortungsübernahme für den Müggelclub zu befähigen. Der Verein stärkt somit explizit die Mitgestaltung des Gemeinwesens Müggelheim durch Jugendliche.

Kontakt

Kreisjugendring Köpenick e.V.,
Seelenbinderstr. 54
12555 Berlin
Tel.: 030 - 65 01 51 45
E-Mail: begegnung@hdjk.de
www.cafe-hdjk.de/kjr.html



Dem Rechtsextremismus begegnen durch Aufklärung

Träger: ISA e.V.

In diesem Projekt wurden drei Informationsflyer erstellt, die inhaltlich aufeinander bezogen sind:

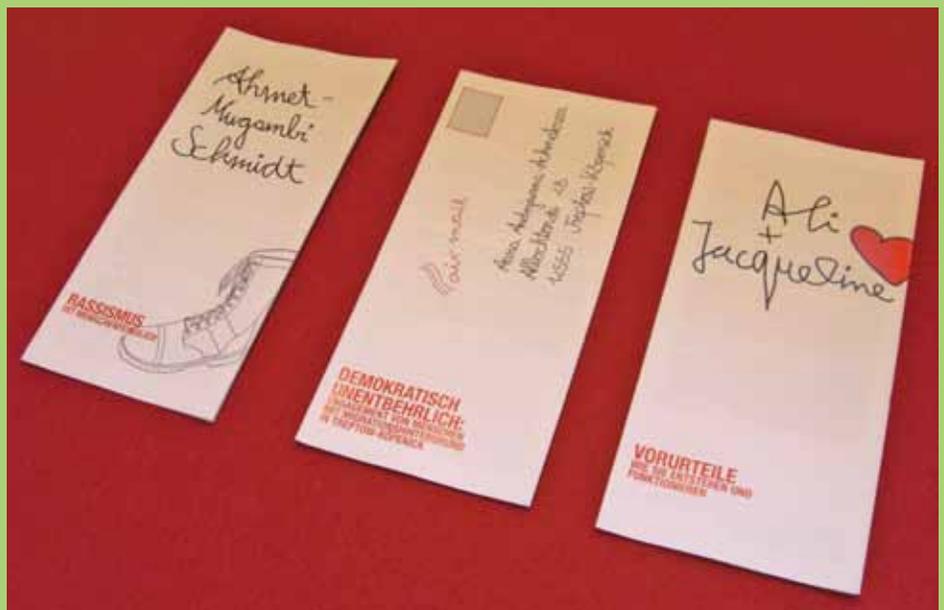
[1] Vorurteile als projektive Konstrukte, [2] Rassismus als autoritäre Ideologie, deren Kern Vorurteile bilden und [3] Migrantisches Leben im Bezirk; der Beitrag von Migrant_innen in Treptow-Köpenick.

Die beiden erstgenannten Flyer klären auf und kritisieren Vorurteile und autoritäre Ideologien als Einstellungen, die einerseits selbstherrlich und andererseits diskriminierend sind und dies auf der Grundlage projektiver Konstrukte, die von unrealen Annahmen ausgehen und allein der Aufwertung des „Eigenen“ und der aggressiven Abwertung des „Anderen“ dienen: Ich konstruiere mir die Realität so, dass ich mich möglichst großartig empfinde, auch indem ich andere diskreditiere. Als Gegenstück dazu präsentiert der dritte

Flyer die reale Ebene und zeigt den bereichernden Beitrag von Migrantinnen für das Miteinander im Bezirk. Alle drei Flyer beziehen die aufzuzeigenden grundsätzlichen Zusammenhänge sehr konkret auf Treptow-Köpenick.

Kontakt

Indische Solidaritätsaktion (ISA e.V.)
Hans-Schmidt-Str. 6/8
12489 Berlin
Tel.: 030 - 902 97 49 56
E-Mail: ahmad-isa@arcor.de



Tanz Dich!

Träger: Kunger Kiez Initiative e.V.



Der inhaltliche Schwerpunkt des Projekts TanzDich! lag in der innovativen Verbindung von Tanz und der pädagogischen Aufarbeitung eines sozialkritischen Themas. Über Bewegungs- und Körpererfahrungen in der Gruppe bearbeiteten die Jugendlichen das Thema „Diskriminierung“. Mit dem Körper als Träger von persönlicher und kultureller

Identität wurden Unterschiedlichkeiten und Eigenarten wahrgenommen. Diese Unterschiede wurden nicht-bewertend, sondern wertschätzend in die Projektarbeit integriert. Das Ziel des Projekts bestand in der Bewusstwerdung von sozialer Diskriminierung sowohl bei den aktiven TeilnehmerInnen als auch bei den Zuschauern der Aufführung. Alle Beteiligten wurden zur Auseinandersetzung mit Alltagsdiskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in unserer Gesellschaft angeregt und für diese Themen sensibilisiert. Beim Publikum wurden die Denkanstöße hinsichtlich des Themas durch Körperausdruck, bildhafte Symbolik

und Atmosphäre der aufgeführten Tanzchoreographie erreicht. Speziell bei den teilnehmenden Jugendlichen fanden Lernprozesse auf unterschiedlichen Ebenen statt. Der ganzheitliche Ansatz von TanzDich! fördert neben der physischen Erfahrung die emotionale und soziale Kompetenz sowie die (Selbst-)Reflektionsfähigkeit der Jugendlichen.

Kontakt

KungerKiezInitiative
Kiefholzstr. 17
12435 Berlin
E-Mail: kontakt@kungerkiez.de
galerie@kungerkiez.de
kultur@kungerkiez.de



Kommunikationsstrategien zwischen Migranten und Deutschen

Träger: Lokale Agenda 21 Treptow-Köpenick e.V.



aus der Kirchengemeinde, u. a. der Kirchenchor. In der Gartengemeinschaft sind alle Generationen vertreten.

Für die Idee der Interkulturellen Gärten wurde öffentlichkeitswirksam geworben. Voraussetzung für den Erfolg war die gute Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit, die auf Bezirks- und Landesebene betrieben wurde.

Ziel: Entwicklung einer nachhaltigen Kommunikationsstrategie zwischen Migrant_innen und der deutschen Aufnahmegesellschaft am Beispiel des Interkulturellen Garten Altglienicke (IKGA), sowie deren Umsetzung.

Hintergrund: Die Studie „Neue Nachhaltige Kommunikationsstrategien zwischen Migrantinnen und Migranten und der deutschen Aufnahmegesellschaft im Rahmen des Pilotprojektes „Interkulturelle Gärten Treptow-Köpenick“ in der Lokalen Agenda 21“ hat gezeigt, dass Kommunikationsdefizite bestehen und bestehende Möglichkeiten nicht genutzt bzw. nicht bekannt sind. Die Studie zeigt Möglichkeiten auf, im Rahmen der IKGs interkulturelle Begegnungen zu fördern und rassistische Vorurteile abzubauen.

Konzept und Inhalt: Die Ergebnisse der Studie und die ungenutzten Möglichkeiten der IKGs wurden den Akteuren im Rahmen einer Informationsveranstaltung bekannt gemacht. Die aufgezeigten Handlungsfelder wurden dann in Zusammenarbeit mit allen Akteuren im Rahmen von zukunftsfähigen Projekten

wie z.B. Sommerfest und Erntedankfest umgesetzt. Im Vordergrund standen der generationsübergreifende, interkulturelle Austausch und die kulturellen Beiträge der Migrant_innen (Vokalgruppe, Kindertanzgruppe, Kindergesang, Leben in d. Jurte). Es beteiligten sich Schüler des Anne-Frank-Gymnasiums, Kindergruppen aus dem Bürgerhaus Altglienicke und Senioren

Kontakt

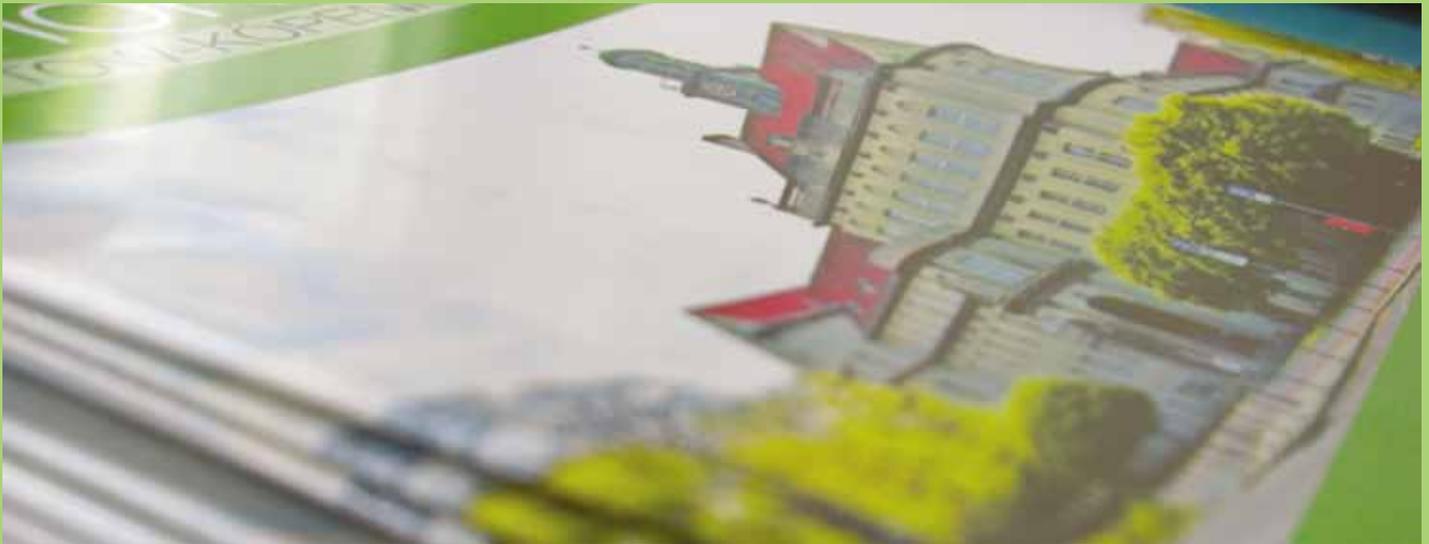
Förderverein Lokale Agenda 21
Treptow-Köpenick e.V.
Rudower Straße 51
12557 Berlin
Tel.: 030 - 65 57 56 1
E-Mail: buero@agenda21-treptow-koepenick.de
www.agenda21-treptow-koepenick.de





Grafische Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit des LAP

Träger: Neue Jugendarbeit in Lichtenberg e.V. (2007/08)
 Adlershofer Bürgerverein Cöllnische Heide e.V. (2009)
 Verband der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschisten Köpenick e.V. (2010)



Das Projekt „Grafische Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit LAP“ sollte Bürgerinnen und Bürgern in anschaulicher Form die Förderkriterien und die Einzelprojekte des LAP näher bringen. Mit Hilfe von Broschüren, die über den LAP, seine Träger, den Begleitausschuss, die Zielgruppen, die Handlungsziele, Förderkriterien und das Antragsverfahren informierten, sollten weitere Initiativen im Bezirk dazu befähigt werden Anträge an den LAP zu stellen und Informationen zu diesem Thema weiterzugeben. Diese Broschüren entstanden für die Jahre 2008, 2009 und 2010. Weitere Broschüren sollten die bewilligten Einzelprojekte vorstellen. Über eine eigene Internetseite wurden Termine des LAP, seine Projekte, Vernetzungsmöglichkeiten im Bezirk und Bedingungen der Antragstellung des LAP schnell zugänglich gemacht. Die grafische Gestaltung lehnte sich an die Öffentlichkeitsarbeit des LAP Lichtenberg-Mitte an.

Mit Hilfe einer ansprechenden Gestaltung sollte der LAP jenseits

bürokratischer Hürden wahrnehmbar werden. Über die Internetseite und die Broschüren, sollte Transparenz für die Bürgerinnen und Bürger hergestellt werden, die Vertrauen in die lokalen

demokratischen Strukturen bringt und zum Engagement anregt.

Alle Broschüren finden Sie unter www.lap-tk.de



Internetseite des Lokalen Aktionsplan



Aktionsfond für zivilgesellschaftliche Aktivitäten, Aktionen und Projekte

Träger: offensiv'91 e.V.

Im Bezirk Treptow-Köpenick engagieren sich viele zivilgesellschaftliche Akteure für mehr Demokratie, für Toleranz, gegen Rechtsextremismus und gegen Rassismus. Dies sind Bürgerinnen und Bürger, welche sich handlungsorientiert zusammen gefunden haben, u.a. in der Initiative „Grünau statt Braunau“, in der Initiative „Schön Bunt“, am Runden Tisch Johannisthal, in der Karl-Kunger-Kiez Initiative und neu am Runden Tisch Altglienicke. Um den engagierten zivilgesellschaftlichen Initiativen und Gruppen Treptow-Köpenicks eine niedrigschwellige finanzielle Unterstützung ihrer Aktivitäten zu ermöglichen, wurde ein Aktionsfond eingerichtet. Der Aktionsfond ist ein unbürokratischer Zugang zu kleineren Finanzbeträgen von max. 500,- Euro. Förderfähig sind lokale Initiativen und kleine zweckbegründete Bündnisse, die niedrigschwellig an der Basis, in Brennpunkten des Bezirkes ehrenamtlich arbeiten. Gefördert werden insbesondere thematische Straßenaktionen, -feste, Kundgebungen, Demos, Veranstaltungen, aber auch Aktivitäten im Angstraum Schöneweide, in Johannisthal oder am Bahnhof Grünau. Die Nachhaltigkeit ist durch eine breite Einbindung der Zivilgesellschaft in die Aktionen und Aktivitäten gegeben. Nicht einzelne jährliche Höhepunkte bewirken eine Stärkung der Zivilgesellschaft, sondern eine Vielzahl von basisorientierten, regional und häufig stattfindenden Aktivitäten. Gleichzeitig unterstreicht die Einrichtung des Aktionsfonds die öffentliche Anerkennung und Wertschätzung des zivilen Engagements gegen Rechtsextremismus und Rassismus und stärkt somit die gesamte Zivilgesellschaft im Bezirk. Bis Oktober 2010 wurden 59 Einzelaktionen aus dem Aktionsfond unterstützt.

Kontakt

Aktionsfond
Treptow-Köpenick
c/o Villa Offensiv
Hasselwerder Str. 38-40
12439 Berlin
Tel.: 030 - 6390 2586
E-Mail: gabi.bofinger@gmx.de

Aktionsfond Treptow- Köpenick

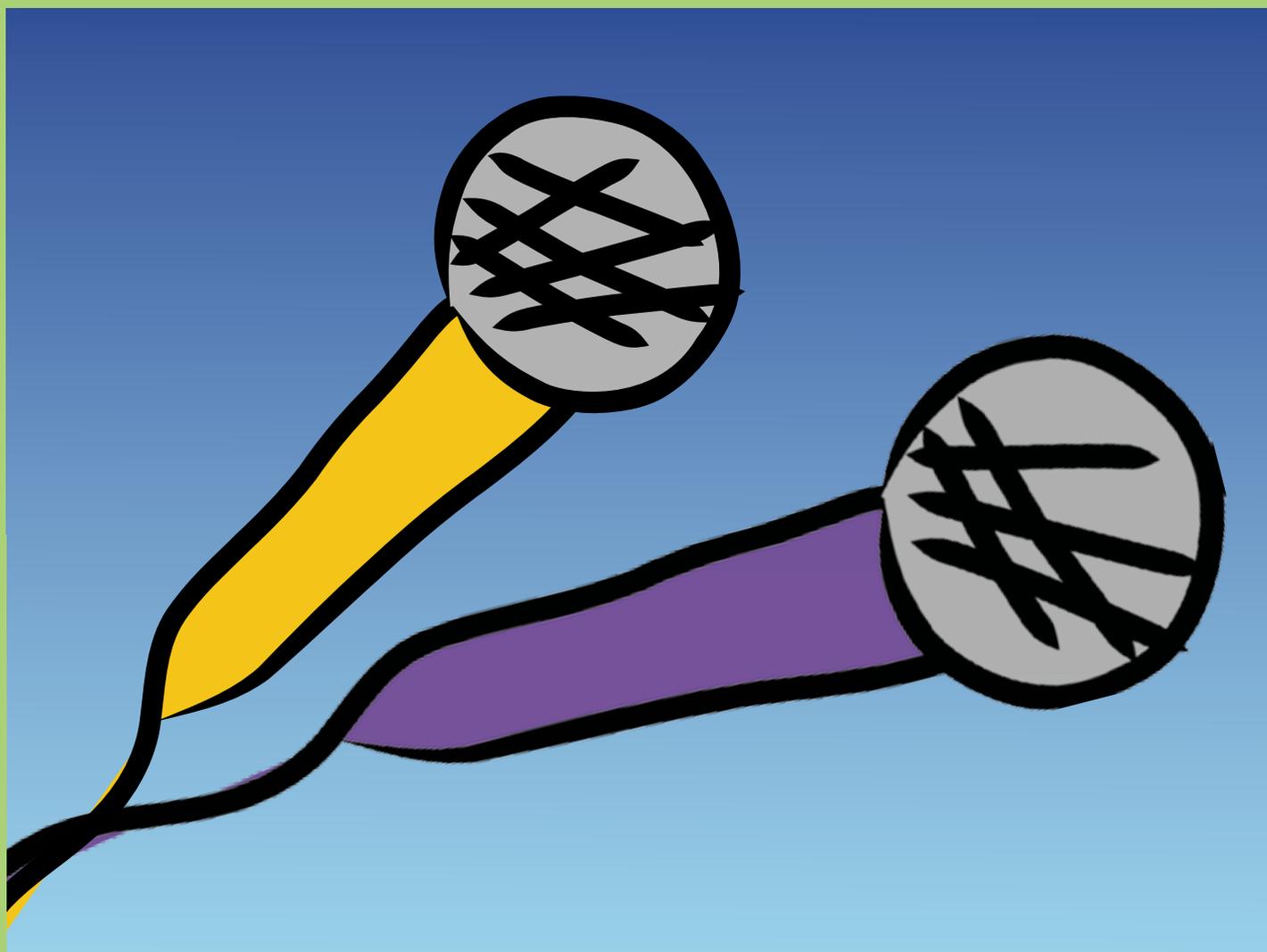


Ein Projekt des Lokalen Aktionsplans



Hip-Hop Workshop zu den Themen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Migration und Zivilcourage

Träger: Verband für sozio-kulturelle Arbeit e.V.



Teilnehmer_innen waren Schüler_innen der Werkstatt-Schule Oberschöneeweide und u.a. Jugendliche, die vom Outreach-Team Oberschöneeweide betreut werden. Bei der Zielgruppe handelte es sich im wesentlichen um deutsche Jugendliche, bei denen Aufklärungsarbeit zum Abbau von Vorurteilen, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus notwendig ist. In vielen Gesprächen und dem Miteinander der Jugendlichen wurde deutlich, dass sie zwar nicht offensichtlich rassistisch und fremdenfeindlich denken aber im Alltag latente fremdenfeindlich handeln.

Ziel des Workshops war es, den Projektteilnehmern die Möglichkeit zu

geben, sich außerhalb des schulischen Unterrichts mit Themen auseinander zu setzen, mit denen sie tagtäglich konfrontiert sind. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema Toleranz und Akzeptanz im Alltag über das Medium Musik (Hip-Hop) war der Ansatz dieses Workshops. Viele junge Menschen, die sich nicht explizit einer Jugendsubkultur zuordnen, hören Rapmusik oder Hip-Hop, da diese in unterschiedlichsten Medien präsent ist und als Teil eines sogenannten Mainstreams betrachtet werden kann. Doch in Berlin repräsentiert Rap auch: Oberflächlichkeit, Sexismus, Homophobie und das Ausleben

eines extrem übersteigerten Selbstwertgefühls. Daher ging es in diesem Projekt darum Rap als Medium zu nehmen, um alltägliche Themen wie Mobbing, Vorurteile, Gewalt, aber auch Homophobie, Antisemitismus und Rassismus mit den Jugendlichen zu besprechen und zu reflektieren.

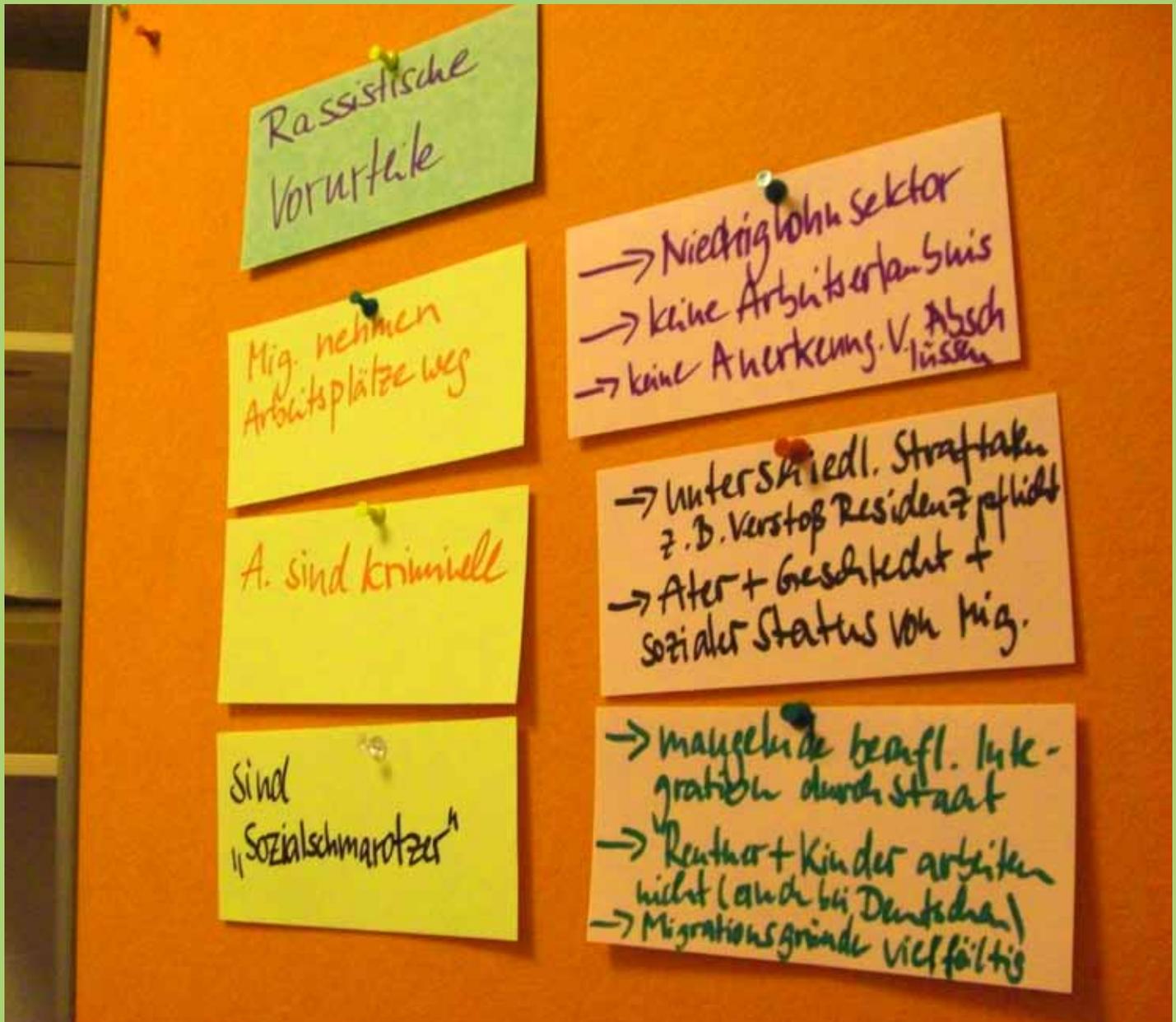
Kontakt

Outreach Beratungsbüro
Jugendzentrum INHOUSE
Weiskopffstr. 14
12459 Berlin
Tel.: 030 - 53 01 09 26
www.outreach-treptow-koepenick.de



„Ist Multi-Kulti gescheitert?!“ Argumentationstraining gegen Stammtischparolen

Träger: Windworkers e.V.



„MultiKulti ist gescheitert“ und „Ausländer nehmen mir die Arbeit weg“, dies sind Parolen, die oft zu hören sind. Jeder kennt sie, jeder hört sie und doch argumentieren nur wenige gegen diese rassistischen und diskriminierenden Äußerungen. Wie soll man dagegen argumentieren? Jugendliche stellten sich diese Frage und organisierten ein Argumentationstraining für Jugendliche. Insgesamt gab es vier Seminare. In den Seminaren sammelten die Jugendlichen

mittels der Methode „Brain Storming“ Parolen, die aggressiv, ausgrenzend und diskriminierend sind. Diese wurden dann sondiert und untersucht. Anschließend wurden Situationen simuliert, in denen auf diskriminierende Äußerungen reagiert werden musste. Hierbei wurden verschiedene Möglichkeiten erarbeitet, wie man auf Parolen reagiert. Danach gab es eine gemeinsame Analyse.

Kontakt

Postadresse:
windworkers
PF 84 03 01
12533 Berlin
Besucheradresse:
windworkers Amtsfeldtreff
Wendenschloßstr. 33
12559 Berlin
Telefon: 030 - 69 54 85 30
E-Mail: info@windworkers.de
www.windworkers.de



Unsichtbares sichtbar machen?! Asyl und Abschiebung

Träger: ZMO, Arbeitsgruppe Sisyphus

Theater-/Videoprojekt der Initiative für Perspektivenwechsel und Diskussionsanstoss und Sisyphus, AG im ZMO Berlin e.V., unterstützt durch das Bundesprogramm Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie - gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus - Lokaler Aktionsplan Treptow-Köpenick und die Aktion Mensch, dieGesellschafter.de
IN WAS FÜR EINER GESELLSCHAFT WOLLEN WIR LEBEN?

Kontakt/Info: Sisyphus, Postfach 80 02 33, 12492 Berlin



Gemeinsames Film-/Theaterprojekt von SchülerInnen aus Treptow-Köpenick und Menschen, die von Abschiebung bedroht sind.

Das Projekt sollte

a.) Unsichtbares sichtbar machen!? Die Abschiebehaftanstalt Grünau ist ein weitgehend unbekannter Ort. Obgleich regelmäßig „Gefangenentransporte“ durchgeführt werden, Besucherverkehr stattfindet, von Zeit zu Zeit in den Medien berichtet wird, ist in der Bevölkerung nur wenig über den Ort, die inhaftierten Menschen und die

Hintergründe, bekannt. Wir wollen diesen Ort sichtbar machen. Wie die Menschen leben, die von Abschiebung bedroht sind, ist für die öffentliche Wahrnehmung ebenfalls weitgehend unsichtbar.

b.) Zusammenführung von Menschen. Das Projekt sollte Menschen zusammenführen, die bislang benachbart aber getrennt voneinander lebten.

c.) Öffentlichkeit für Thematik „Abschiebung“ erzeugen. Das Projekt sowie die abschließende

Aufführung der Ergebnisse sollten das Thema verstärkt in die Öffentlichkeit bringen. Die Teilnehmer übernehmen Multiplikatorenfunktion und können Öffentlichkeit für das Thema erzeugen.

Kontakt

Sisyphus
Arbeitsgruppe im ZMO e.V. Berlin
Postfach 80 02 33
12492 Berlin
Tel.: 030 - 56 73 37 54
E-Mail: GruppeSisyphus@gmx.de
www.gruppesisyphus.de



Treptow-Köpenick ohne Rassismus - Treptow-Köpenick mit Courage

Träger: Aktion Courage e.V.

Im Jahr 2009 wurden vielseitige Aktionen und Veranstaltungen im Zuge des Projektes „Treptow-Köpenick mit Courage - Unser Bezirk ohne Rassismus“ durchgeführt. In regelmäßigen Abständen traf sich die Schüler_innen-AG „Treptow-Köpenick ohne Rassismus“. Die Schüler_innen wurden im Zuge der AG-Treffen in interkultureller Kompetenz geschult, erlernten „moderne Formen politischer Kommunikation“ oder bereiteten verschiedene Veranstaltungen vor. Es gelang auch die ersten Jugendfreizeiteinrichtungen

in Treptow-Köpenick für das Projekt zu gewinnen. Ende September wurden die Schülervertreter_innen der „Schulen ohne Rassismus - Schulen mit Courage“ und die Schülervertreter_innen der Anwärter Schulen zu einer Schülervertreter_innenfortbildung ins FEZ eingeladen. Gemeinsam diskutierten die Schülervertreter_innen ihre „Rechte und Pflichten“, planten Projekte und erarbeiteten Strategien gegen jegliche Form von Diskriminierung erfolgreich vorzugehen. Verschiedene Schüler_innen nahmen am bundesweiten

Schüler_innen-Treffen in Würzburg teil und trugen somit die Idee einer „Stadt ohne Rassismus“ in die Bundesrepublik.

Kontakt

Bundeskoordination
Schule ohne Rassismus -
Schule mit Courage
Ahornstr. 5
10787 Berlin
Tel.: 030 - 21 45 86 0
E-Mail: schule@aktioncourage.org
www.schule-ohne-rassismus.org





Gegen Rassismus - Für Fairplay auf den Sportanlagen

Träger: Bezirkssportbund



Das Sportamt Treptow-Köpenick hat die Neufassung der Haus- und Nutzungsordnung der Sportanlagen-Nutzungsordnung des Landes Berlin (SPAN) übernommen. Sie legt fest, dass auf den Sportanlagen kein rassistisches und antisemitisches Verhalten geduldet wird. Um diesen neuen Inhalt der Sportanlagen-Nutzungsordnung den Nutzern der Sportanlagen im Bezirk mitzuteilen, wurden große Wort- und Bild-Plakate entworfen, die an bestimmten Sportanlagen öffentlich ausgestellt wurden. Am 27. Mai 2009 wurde das Projekt im Mellowpark vorgestellt. Dieser unterstützte von Anfang an in Wort und Tat das Projekt und erstellte auch den Werbeflyer hierzu. Vom Bezirkssportbund wurde der 1. FC Union als Partner gewonnen. Dieser stellte für das Projekt den Stürmer Shergo Biran als Schirmherr zur Verfügung. Die Projektvorstellung endete beim gemeinsamen Grillen mit den Besuchern des Mellowparks. Vorgestellt wurde das Projekt weiterhin bei der Mitgliederversammlung des Bezirkssportbunds im Rathaus Treptow, bei der Sportjugend Treptow-Köpenick und beim Treffen des Bündnisses für Demokratie und Toleranz. Ziel war es,

in Sportvereinen aktive Sportler dafür zu gewinnen, das in der Hausordnung festgelegte Verbot von rassistischen und rechtsextremen Äußerungen und Symbolen etc. umzusetzen und für das sportliche Fairplay zu werben. Sieben Sportvereine erarbeiteten Projektideen. Erfreulich war, dass der Verein all eins e.V. das Projekt auf der neuen Sportanlage des Mellowparks An der Wuhlheide umsetzen kann. Mit dabei waren auch die Volleyballerinnen des Bundeslegisten Köpenicker SC. Sie erstellten ein Banner für die neue Turnhalle in der Hämmerlingstraße.

Kontakt

BSB Treptow-Köpenick e.V.
Regattastr. 245
12527 Berlin
Tel.: 030 - 674 98 13
E-Mail: bsbtk@t-online.de
www.bsbtk.de



Vorschlag des SV Luftfahrt - Ringen



Vorschlag der Stadtkinder kultur- und hautnah



Vorschlag aus dem Mellowpark



Vorschlag von Jan Bismark, BEST-Sabel Berufsfachschule für Design



Vorschlag des KSC Volleyball - Hämmerlingstraße



Vorschlag aus dem Mellowpark



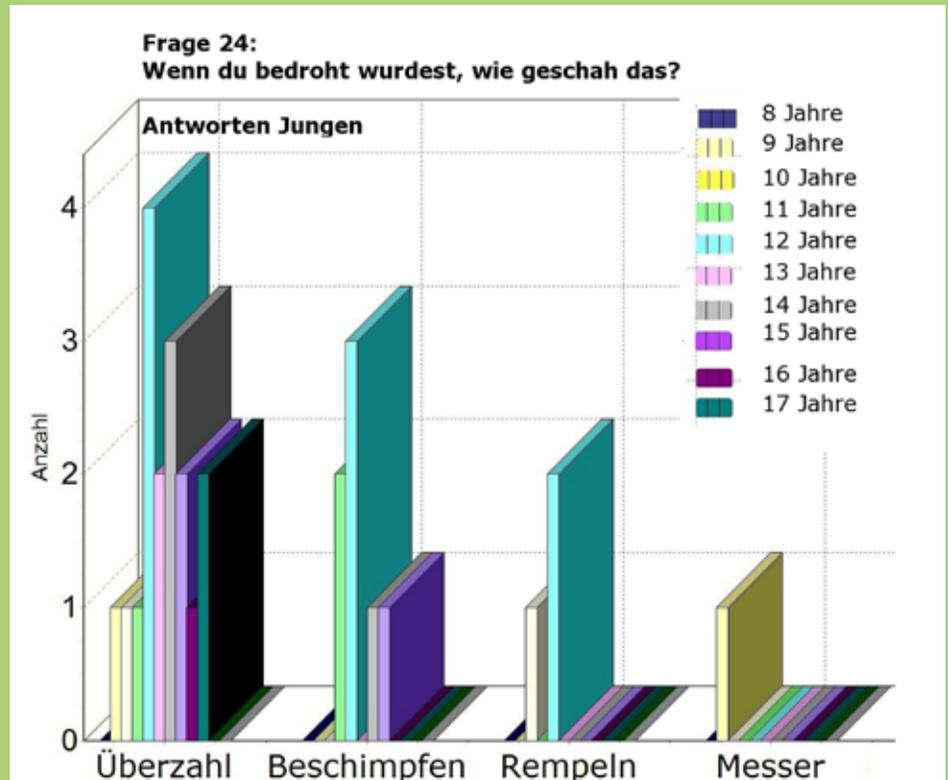
Alltagsgewalt und Alltagsrassismus in Alt-Treptow

Träger: Kungur Kiez Initiative e.V.

Sowohl durch die pädagogischen Mitarbeiter des Abenteuerspielplatz Kuhfuß und des Kinderzirkus Cabuwazi, als auch durch Eltern, Geschäftsleute und Einwohner hatten wir von Gewalttätigkeiten, die von Kindern und Jugendlichen ausgehen oder von denen sie betroffen waren, gehört. Insbesondere die Berichte der Pädagogen, z.B. über „Abzocke“ von Wechselgeld vor dem lokalen Supermarkt, hatten uns in unserem Wunsch bestärkt, der „Sache einmal auf den Grund zu gehen“. Deshalb haben wir, eine Umfrage zu Gewalt und Alltagsrassismus durchgeführt. Das Projekt hatte die Erarbeitung von stichhaltigen Indizien zum Auftreten von Gewalt und Alltagsrassismus und die Aktivierung von Bewohner_innen sich dagegen zu engagieren als Ziel. Der Fokus wurde bewusst auf Kinder und Jugendliche des Ortsteils Alt-Treptow gelegt. 44% der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren leben in Alt-Treptow in Bedarfsgemeinschaften mit ALG II Bezug. In den benachbarten Kiezen der angrenzenden Bezirke sind es ca. 0% bis 20% mehr. Wir wussten vor Beginn des Projekts, dass der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in der Bouché-Grundschule bei 30% liegt, 20% der Kinder haben ihren Wohnort in Neukölln oder Kreuzberg. Der Erhalt der sozialen Balance in gegenseitigem Respekt ist eine tägliche Herausforderung.

Es wurden 4 Gruppen befragt:

1. 71 Kinder und Jugendliche
2. 50 Eltern der Bouché-Grundschule wurden befragt, wie Sie die Situation der Kinder einschätzen. Dazu haben wir den Kindern der 3. - 6. Klassen einen Fragebogen mit nach Hause gegeben.
3. Mitarbeiter_innen der Ladengeschäfte in der Karl-Kungur-Straße, der Bouchéstraße und der

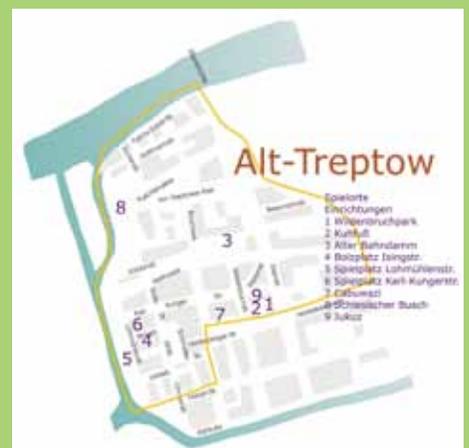


- Eisenstraße wurden nach ihren Erfahrungen mit Kindern und Jugendlichen und nach Erzählungen von Kunden über Gewalt befragt.
4. Auf dem Abenteuerspielplatz Kuhfuß und im Kinderzirkus Cabuwazi wurden mit Pädagogen, Kindern und Eltern Gespräche geführt. Diese zusätzlichen Informationen haben die statistische Auswertung der Fragebögen qualitativ ergänzt.

Das Ergebnis der Studie kann unter fragezeichen.alt-treptow.de heruntergeladen werden.

Kontakt

Kungur Kiez Initiative e.V.
 Kieffholzstr. 17
 12435 Berlin
 E-Mail: kontakt@kungerkiez.de
www.kungerkiez.de





Zug nach Diver City ... einsteigen bitte

Träger: Werkstatt für Bildung und Begegnung e.V.



Mitdenken, -planen, -reden, -gestalten!
In diesem Projekt ging es darum, Wesensmerkmale der Demokratie wie Freiheit, Toleranz, Transparenz und Partizipation für Jugendliche erfahr- und erlebbar zu machen, um so ein tieferes Verständnis der sozialen Idee der

Demokratie zu erlangen, die Demokratie als Haltung und Lebensform begreift. Darüber hinaus ging es um konkrete Auseinandersetzung mit dem Bahnhof Schöneweide als öffentlichen Raum in Form von künstlerisch-kulturellen Aktivitäten, welche sich der Bühne, des Schauplatzes Bahnhof bedienten. Jugendliche (14-16 J.) und Fachkräfte der Sozialen Kulturarbeit (Theater, Zirkus, Musik, Tanz) erarbeiteten gemeinsam Ausdrucks- und Darstellungsformen, welche als Grundlage für Aktionen am Bahnhof dienten und in einer Inszenierung mündeten. Die Nachhaltigkeit beruhte auf den Erwerb von Schlüsselkompetenzen, welcher eine gestärkte innere Haltung

der Jugendlichen hervorbrachte und einen kritischen Blick auf demokratiefeindliches Gedankengut beförderte. Verschiedene Formen und Orte der Präsentation von Ergebnissen stärkten die Ausstrahlung des Projekts im Stadtteil. Die Kooperation von Schule und Kiez wurde gefördert.

Kontakt

Werkstatt für Bildung und Begegnung in Berlin
Wilhelminenhofstraße 42b
12459 Berlin
Tel.: 030 - 535 36 88
E-Mail: wbbizo@arcor.de
www.wbb-in-berlin.de





Prävention und Information statt Repression

Träger: 1. FC Union Berlin e.V.

Das Projekt wollte in Kooperation mit dem Fanprojekt Berlin innovative Ansätze in der Fanarbeit anstoßen. In der ersten regionalen Zukunftswerkstatt (Leitung Prof. Dr. Pilz) zum Thema „Fußballfans und Polizei – Abbau der Feindbilder“ war ein freiwilliges „Anti-Aggressions-Training mit gewaltbereiten Fans“ eine der besprochenen Ideen, die die Fan- und Mitgliederabteilung des 1. FC Union dann im Rahmen des LAP umsetzte. Positive Erfahrungen gab es beim BFV: Das Präventionsmodell Berliner Jugendfußball mit aggressiven Spielern senkte die vor dem Sportgericht verhandelten Delikte und Spielabbrüche in den letzten 2 Jahren deutlich. Das Projekt hatte Modellcharakter, da es für Fußballfans bundesweit keine vergleichbaren Angebote gab. Zielgruppe waren vorrangig jugendliche Fans, welche in so genannten Ultra Gruppierungen organisiert sind. Leitende Gruppierung und damit auch Multiplikator ist das „Wuhlesyndikat“. Nach positiver Durchführung des Projekts soll die Arbeit im Verein in Kooperation mit dem Fanprojekt im Rahmen eines neuen Fanbetreuungs-Konzepts dauerhaft eingebunden werden.

Kontakt

1. FC Union Berlin e.V.
An der Wuhlheide 263
12555 Berlin
Telefon: (030) 65 66 88 - 0
www.fc-union-berlin.de

Anti - Gewalt - Training
Alternative zum Stadionverbot ?!

• Ziele der Trainingskurse

- Verantwortung übernehmen für das eigene Handeln
- Handlungsoptionen erkennen (aussteigen kann ich immer)
- Zukunftspapier erstellen (wie soll es weitergehen?)
- „STOP“ Karte entwickeln (was hält mich selbst zurück?)
- Hilfsnetzwerk in kritischen Situationen entwickeln bzw. erkennen (wer kann mich zurückhalten?)
- Auseinandersetzung mit den eigenen Taten

Inhalte des Trainings

- Wie entsteht ein Konflikt?
- Eskalationsstufen eines Konflikts (eine Situation schaukeln sich hoch)
- Gruppendynamik (wie wirkt die Gruppe auf mich?)
- Selbstwahrnehmung / Fremdwahrnehmung (wie wirke ich auf andere)
- Kommunikationstraining
- Intensive Tatabarbeitung
- Kosten / Nutzen Analyse (welche Folgen hat mein Verhalten?)
- Provokationstests („Trockenübungen“)

•Hinweise zur Finanzierung

- Finanzierungsmöglichkeiten durch Stiftungen, DFB, DFL, EU-Gelder, Bundesministerien
- Regularien beachten und einhalten
- Vollständiges Ausfüllen der Anträge
- Ziele klar definieren
- Antragszeiträume beachten

• Transparenz der Maßnahme

- Mitteilung der aktuellen Teilnehmerliste an den jeweiligen Verein und dem DFB
- Mitteilung an den Verein und an den DFB wo erst am Ende der abgelaufenen Frist der Bewährung oder nach Einhaltung sonstiger Auflagen ein bestandenes Fazit gezogen werden kann.
- Mitteilung an die zuständige Polizeibehörde

• Zusammenarbeit Bielefeld

Am 13.12.2009 kam es beim Spiel Arminia Bielefeld gegen den 1.FC Union Berlin zu Zwischenfällen. Hier handelte es sich um Hausfriedensbruch, Landesfriedensbruch und Verstöße gegen das Sprengstoffmittelgesetz.

Nach einer konsequenten Aufarbeitung der Vorfälle durch beide Vereine wurden mögliche Alternativen zu Stadionverboten diskutiert. Hieraus entstand das Pilotprojekt „Anti-Gewalt-Training für Fußballfans“.

Eine klare Zielsetzung und vor allem Transparenz für den jeweiligen Partnerverein ist Pflicht.

Einschätzung der Trainer zum Kursverlauf

- Große Bereitschaft der Fans, sich auf den Trainingskurs einzulassen
- Gesprächsbedarf bei den Fans
- Offenheit, sich mit den eigenen Taten auseinanderzusetzen
- Kurs wird zum Diskussionsthema in der Szene
- (scheinbare?) Unwissenheit über Straftatbestände
- Wunsch einiger Teilnehmer, sich mit den Themen intensiver und länger zu beschäftigen
- Spaß

- Bisher ist uns die Möglichkeit gegeben, bei einem Vergehen ein Stadionverbot oder Stadionverbot auf Bewährung auszusprechen.
- Jedoch ist in der Vergangenheit die Ausgrenzung zu einem zusätzlichen Problem geworden, die für uns Vereine in der Darstellung und Spieltagsabwicklung immer mehr Kräfte bindet.
- Alternativen finden und Stadionverbote als ausdrücklich letztes Mittel helfen in der Darstellung innerhalb der Szene und beugen dem Trend einer Gleichgültigkeit oder Glorifizierung vor.
- Differenzierung nach Delikten / Vergehen

Wir bedanken uns für die Förderung und Mitwirkung bei dem Projekt.

LOKALER AKTIONSPLAN

Folien aus der Präsentation des Projekts



Fortbildung der Außendienstmitarbeiter_innen der Ämter

Träger: Audio e.V.



Die Außendienstmitarbeiter_innen des Ordnungs-, des Grünflächen- und des Tiefbauamtes des Bezirks Treptow-Köpenick benötigen für die Ausübung ihres Dienstes Kenntnisse über rechtsextreme Erscheinungsformen, wie z.B. Graffiti, Aufkleber etc., um diese zu identifizieren, zu interpretieren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Sie wurden daher zu folgenden Zielstellungen geschult:

- Vermittlung von Kenntnissen zu Erscheinungsformen, Symbolen, und Lifestyle der rechtsextremen Szene;
- Strukturen des Rechtsextremismus in Treptow-Köpenick;
- Ziel und Arbeitsweise der

Registerstelle Treptow-Köpenick, Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Die Schulungen wurden in zwei Modulen realisiert:
Modul a) Verpflichtendes Angebot für ca. 15 Mitarbeiter_innen des Grünflächenamtes, für ca. 30 Mitarbeiter_innen des Ordnungsamtes und für ca. 10 Mitarbeiter_innen des Tiefbauamtes zu den oben genannten Zielen.

Modul b) Freiwilliges Angebot speziell für die Mitarbeiter_innen des Ordnungsamtes.

- 1 Tagesseminar zu Deeskalationsstrategien, in Konfliktsituationen auf der Straße.

Die Teilnehmer erhielten zusätzlich folgende Materialien: ein Handout zu den Vorträgen und weitere Broschüren und Informationen zum Thema Rechtsextremismus.

Die Referent_innen waren Mitarbeiter_innen der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus und die Mitarbeiterin der Registerstelle Treptow-Köpenick.

Kontakt
AUDIO e.V.
Winckelmannstraße 56
12487 Berlin
030 - 632 23 662
kontakt@audioberlin.de
www.audioberlin.de



Jugend(t)räume/ Schwarz.Buntkariert Ein Mitmachprojekt von Jugendlichen für Jugendliche

Träger: Cabuwazi e.V. in Kooperation mit dem Audio e.V.



In einem Workshop wurden rechtsextreme Parolen untersucht und diskutiert. Inputs wurden durch Fachliteratur wie „Deutschland Schwarz-Weiß“ von Noah Sow, „Rechtsradikale Propaganda und wie man sie widerlegt“ von Jonas Lanig und Marion Schweizer gegeben. Die Inhalte wurden den Teilnehmer_innen vorgestellt und flossen in die Workshoparbeit ein. Die Ergebnisse und erarbeiteten Gegenentwürfe wurden künstlerisch in Bilder umgesetzt. Dafür wurden die Methoden aus Theater-Tanz und Zirkus angeboten.

Die daraus entstandenen Ergebnisse wurden Jugendlichen aus Sassnitz in einer öffentlichen Vorstellung präsentiert. Die teilnehmenden Jugendlichen gestalteten die Angebote unter Anleitung einer Theaterpädagogin selbst, um so die Identifikation mit dem Projekt und den Inhalten zu erhöhen. Zu den Kooperationspartner_innen des Projektes zählten Jugendliche aus der Jugendinitiative „You N Me“, Eltern aus Alt Treptow, Diakonisches Werk Sassnitz, Diakonischer Service Stralsund GmbH und das E Werk (Jugendbegegnungszentrum) Sassnitz.

Kontakt

CABUWAZI Kinder- und Jugendzirkus e.V.
Zelt Treptow
Bouchéstr. 74
12435 Berlin
Tel.: 030 - 53 37 016
treptow@cabuwazi.de
www.cabuwazi.de



Aktionsbündnis Brückenstraße

Träger: Industriesalon e.V.



Ziel des Projekts war das Befähigen der Bürger_innen der Brückenstraße zu bürgerschaftlichem demokratischem Handeln für einen toleranteren angstfreien Kiez. In Anknüpfung an eine Konzeption, die 2009 im Rahmen eines vom Senat geförderten Projekts entstand, wurden die Bürger_innen motiviert, durch kreative Aktionen zur Nutzung leerer Gewerberäume, zur Gestaltung von Außenflächen und zur besseren Ausleuchtung der Strasse ihr Umfeld lebendiger zu gestalten. Sie gewannen die Eigentümer leerer Gewerberäume für sich, kooperierten mit der HTW und anderen Partnern für die Außenflächen, gestalteten leere

Gewerberäume und überzeugten die Verantwortlichen, die Beleuchtung zu verbessern. So identifizierten sie sich mit ihrer Straße stärker und bereiteten weitere langfristige Verbesserungen vor - wie z.B. die Gestaltung von Spielplätzen und des Spreuerwegs. Regionale Medien berichteten nach Ansprache über die Fortschritte in der Brückenstraße.

Die konkrete Umgestaltung verfallener Gewerberäume nahmen die „Brückenstrassler“ mit Erlaubnis der Vermieter und mit Unterstützung und den Erfahrungen des Ex-Kiezbüros Schöneweide und der Wirtschaftsförderung Treptow Köpenicks

in Angriff. Der Sanierungsbeauftragte und die Wirtschaftsförderung Treptow-Köpenicks stellten zur Umsetzung der Ideen der „Brückenstrassler“ Mittel zur baulichen Standortverbesserung bereit. Die Initiative Brückenstraße stellte ebenso Kontakte zu bürgerschaftlichen Projekten in der Edisonstraße her.

Kontakt

Industriesalon Schöneweide e.V.
Reinbeckstr. 9, 12459 Berlin
Tel.: 030 - 53 00 70 42
E-Mail: info@industriesalon.de
www.industriesalon.de



Treptow-Köpenick wird bunter!

Träger: Kinderring Berlin e.V.

Die Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick beschloss 2009 einen Antrag mit dem Titel „Treptow-Köpenick gegen Homophobie“. Das Ziel dieses Projekts war es, die Bürger_innen des Bezirks für das Thema „Gewalt gegen Schwule, Lesben, Transsexuelle und Intersexuelle“ zu sensibilisieren und für Toleranz und Akzeptanz zu werben. Außerdem sollte queeren Menschen Mut gemacht werden, zu ihrer sexuellen Identität zu stehen. Schon kurz nach der Antragsannahme, trafen sich engagierte Multiplikator_innen in einer offenen AG. Ziel der AG war es, den queeren, also homo-, bi-, transsexuellen und anderen Lebensformen im Bezirk Treptow-Köpenick eine Plattform zu bieten und ein Beratungsnetzwerk zu schaffen.

Jahresplanung 2010

Mai - September: eine öffentlichkeitswirksame Kampagne zum Bekanntmachen der „AG queer“ als Ansprechpartner und beratende Organisation für Jugendliche, Eltern, Lehrkräfte und Sozialarbeitende, Betroffene und Opfer homophober Gewalt.

Mai - Dezember: Aufbau des Netzwerkes mit Unterstützung verschiedener anderer Organisationen wie Maneo, Bezirksamt Treptow-Köpenick, LSVD, Aidshilfe Berlin
 Mai: Organisation eines Fachtages am Internationalen Tag gegen Homophobie am 17.05.2010 mit verschiedenen Workshops für Jugendliche und Lehrende, mit einer Ausstellung und einem politischen Get-Together.

November: Zukunftswerkstatt für Multiplikator_innen und Schüler_innen. Als Planung für 2011 und als Rückblick der erreichten Ergebnisse des zurückliegenden Jahres.
 Mai-Dezember: Aufbau einer angeleiteten Jugendgruppe, die sich regelmäßig monatlich trifft und mit Themen wie Coming Out, Anderssein, Akzeptanz und Toleranz beschäftigt.



Ein gemeinsames Wochenende wurde geplant.

Kontakt

Christiane Hartmann-Kraatz
 Tel.: 030 9029 72 309
 Sven Schmohl
 Tel.: 030 9029 72 307
 E-Mail: queer@ba-tk.berlin.de
 www.queer-in-tk.de



Mitmenschen in der Region

Träger: Windworkers e.V.



Planspiele



Migrantionshintergrund haben, welche Meinung sie zum Integrationsthema haben?

Die Ergebnisse dieser Veranstaltungsreihe wurden veröffentlicht. Es wurden Filme und Berichte erstellt. Die Teilnehmer_innen wurden offener für ihnen unbekannte Kulturen. Die Jugendgruppe hat zwei Seminare und vier Aktionstage durchgeführt. Durch Flyer und Ausschreibungen wurde auf diese Aktionen hingewiesen. Ziel des Projekts „Mitmenschen in der Region“ war es Jugendlichen die Angst zu nehmen Fragen zu stellen. Wir wollten den Jugendlichen die Möglichkeit eröffnen mit Migrant_innen in Kontakt zu kommen. Wir wollten aber auch auf historische Ereignisse eingehen und zeigen, was in unserem Bezirk mit Minderheiten geschehen ist. Die Kinder konnten Demokratie und Toleranz erfahren. Hierfür wurden Planspiele veranstaltet.



Kontakt

Postadresse:
windworkers
PF 84 03 01
12533 Berlin

Besucheradresse:
windworkers Amtsfeldtreff
Wendenschloßstr. 33
12559 Berlin
Telefon: 030 - 69 54 85 30
E-Mail: info@windworkers.de
www.windworkers.de

Mit welchen Problemen müssen Migrant_innen bei ihren Integrationsbemühungen kämpfen? Um auf diese Frage eine Antwort zu finden, wurde eine Gruppe aus Jugendlichen im Alter zwischen 15 – 25 Jahren gegründet, die sich selbst organisiert. Sie leiteten das Thema „Mitmenschen in meiner Region“ mit einem Seminar ein. Wir wurde eine Umfrage an Grund- und Oberschulen durchgeführt. Die Kinder und Jugendlichen wurden befragt, ob sie regelmäßigen Kontakt mit Menschen mit



Schöne Wände bunt!

Träger: Kreisjugendring Köpenick e.V.



Ein Gewinnerplakat des Projekts „Schöne Wände bunt!“ auf einer Werbetafel an der Fassade des Hauses, in dem sich die Kneipe „Zum Henker“ befindet.

In Schöneide hat sich die Kneipe „Zum Henker“ im letzten Jahr zu einem wichtigen Treffpunkt Berliner Rechtsextremisten insbesondere der Kameradschaftsstrukturen entwickelt. Viele demokratische, antifaschistische Akteure engagieren sich mit unterschiedlichen Aktivitäten gegen diesen Treffpunkt und gegen „Angsträume“ in Schöneide. Das Jugendbündnis „BUNT statt Braun!“ unterstützte dies mit einem künstlerischen Ideenwettbewerb, bei dem in Schöneide „bunte Wände“ entstanden. Durch die Veranstaltung einer „BUNTEn Party“

mit Preisverleihung wurde das Anliegen (Auseinandersetzung mit dem „Henker“ und mit Fremdenfeindlichkeit) an Jugendliche herangebracht, die sich bis dahin nicht damit befasst hatten. Ab November wurden die Ergebnisse auf Werbeflächen gezeigt. Dies wurde in Form von Plakaten, Postkarten und einer Ausstellung mit den Motiven unterstützt.

Diese Initiative wird getragen von den Jugendeinrichtungen (JFE) bzw. -vereinen alleine e.V. / das Horn / Inhouse / Labude / Jobwerkstatt Mädchen / Remili / der Cöpenicker / das CAFE und beGEG(e)Nung sowie unterstützt von

der Alten Möbelfabrik, der Sportjugend Treptow-Köpenick sowie dem Bündnis für Demokratie und Toleranz. Beworben wurde der Wettbewerb in JFE, Schulen und Fachschulen des Bezirks.

Kontakt

Kreisjugendring Köpenick e.V.
Seelenbinderstr. 54
12555 Berlin
Tel: 030 - 65 01 51 45
oder mit Fax 030 - 65 20 483
begegnung@hdjk.de



Starke Jungs gegen Alltagsrassismus

Träger: Prego e.V.



Ein Stand des Projekts „Schöne Wände bunt!“ bei einem Straßenfest. Kinder und Jugendliche bemalen Tafeln.

Anknüpfend an Ergebnisse der jüngsten Studien über Gewalt in Alt-Treptow wurde mit einer Gruppe von 10-12 Jungen, die sich „SchmollerTerrorBoys“ nennen, ein Projekt zum Thema Alltagsrassismus durchgeführt.

Grundlage für das Projekt war ein wöchentliches Treffen. Ziel war es, das gangmäßige Verhalten, damit verbundener Alltagsrassismus und Sexismus zu reflektieren und zu verändern. Durch den Aufbau von Beziehungen, Kreativitätsförderung und Entwicklung einer Streitkultur konnte dazu beigetragen werden, dass sie zu starken Persönlichkeiten heranwachsen.

Der Alltagsrassismus und die Geschlechterfrage wurde bearbeitet, indem die Jungs einen Film hierzu konzipieren. Empowerment wurde als Werkzeug benutzt, damit sie lernten ihre Interessen selbstverantwortlich und gewaltfrei zu vertreten und zu

gestalten. Der Modellcharakter war, dass die Leiter ehrenamtliche junge Männer waren, die mit den Jungs Beziehungen aufbauten, die nicht im Schul- oder Jugendamtskontext stattfanden und ihnen so als männliche Vorbilder dienten.

Um den Gemeinschaftsaspekt zu stärken, kochten wir 14tägig mit einem Teil der Gruppe, um sozialen Einsatz zu etablieren und häusliches Arbeiten zu erlernen. Außerdem sind wir klettern gegangen, um das Vertrauen zu stärken. Vom 28.-30. Mai fand eine Gruppenfahrt mit erlebnispädagogischen Elementen statt. Die Streitkulturentwicklung und das Erlernen von grundlegenden Sozialregeln standen im Vordergrund. Wir widmeten uns folgenden Fragen: Wie gehe ich mit anderen Kulturen und Menschen um, wie stehe ich zu Rassismus? Was bedeutet es ein Mann zu werden? Welche Rolle hat eine Frau? Nach den Sommerferien wurde praktisch

zu den Themen Alltagsrassismus, Respekt und „ich und mein Kiez!“ gearbeitet. Danach wurden mit den Jungs drei Grundfragen diskutiert: Wollen wir etwas gegen Alltagsrassismus tun?, Was kann ich gegen Alltagsrassismus tun? Wie kann ich die Kiezgemeinschaft fördern?

Diesen Fragen haben wir uns im Rahmen eines Filmworkshops genähert, indem die Jungs einen Film drehten. Anschließend wurde gemeinsam überlegt, wie sie sich konkret für ihren Kiez einsetzen und mit einer Aktion direkt und sozial in den Kiez hineinwirken könnten.

Kontakt

Christus-Treff Berlin
Isingstraße 5-6
12435 Berlin
Mail: leuschner@christus-treff-berlin.de
www.christus-treff-berlin.de



Auswahl Berliner Anlauf- und Beratungsstellen zu den Themen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Opferberatung und Antidiskriminierung

- Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin** – MBR c /o Verein für Demokratische Kultur in Berlin e.V. ,
Erstkontaktstelle des Berliner Beratungsnetzwerks für Demokratieentwicklung gegen Rechtsextremismus,
Telefon: 030. 240 45 430 , E-Mail: info@mbr-berlin.de, Internetseite: www.mbr-berlin.de
- ReachOut – Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus** - c /o ARIBA e.V.,
Erstkontaktstelle des Berliner Beratungsnetzwerks für Demokratieentwicklung gegen Rechtsextremismus,
Telefon: 030. 695 68 339, E-Mail: info@reachoutberlin.de, Internetseite: www.reachoutberlin.de
- Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin des Türkischen Bundes Berlin-Brandenburg** – ADNB, Telefon: 030. 613 053 28,
E-Mail: adnb@tbb-berlin.de, Internetseite: www.adnb.de
- Antifaschistisches Pressearchiv und Bildungszentrum e.V.** – Apabiz, Telefon: 030. 611 62 49, E-Mail: info@apabiz.de,
Internetseite: www.apabiz.de
- Gays and Lesbians aus der Türkei e.V.** – GLADT, Telefon: 030. 265 566 33, E-Mail: info@gladt.de,
Internetseite: www.gladt.de
- LesMigraS**, c /o Antidiskriminierungs- und Antigewaltbereich der Lesbenberatung Berlin e.V., Telefon: 030. 219 150 90,
E-Mail: info@lesmigras.de, Internetseite: www.lesmigras.de



Auswahl bezirklicher Akteure, an die sie sich wenden können, um Informationen zu erhalten oder um selbst aktiv zu werden

- Koordinierungsstelle Lokaler Aktionsplan Treptow-Köpenick**, E-Mail: zfdtk@t-online.de, Internetseite: www.lap-tk.de
- Zentrum für Demokratie Treptow-Köpenick**, E-Mail: zfdtk@t-online.de, Internetseite: www.zentrum-für-demokratie.de
- Register Treptow-Köpenick zur Erfassung rechtsextremer Vorfälle**, c/o Villa Offensiv (hier finden Sie die Meldestellen bei denen Sie von Ihren eigenen Beobachtungen rechtsextremer Vorfälle berichten können und aktuelle Chroniken),
E-Mail: register-tk@web.de, www.register-tk.de
- Bands für Bunt** (Plattform für Bands, die ohne Gage für Bunt statt Braun spielen), Internetseite: www.bands-fuer-bunt.de
- Bündnis für Demokratie und Toleranz Treptow-Köpenick**, E-Mail: zfdtk@t-online.de, Internetseite: www.demokratie-tk.de
- Bürgerinitiative Grünau**, E-Mail: bi@gruenau.info, Internetseite: www.gruenau.info
- Förderverein für ein Dokumentations- und Begegnungszentrum zur NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schöneweide**,
E-Mail: info@zwangsarbeit-in-berlin.de, Internetseite: www.zwangsarbeit-in-berlin.de
- Jugendbündnis Bunt statt Braun**, E-Mail: info@bunt-statt-braun.de, Internetseite: www.bunt-statt-braun-berlin.de
- Jugendzentrum Johannisthal (JuJo)**, Internetseite: www.jujo-berlin.de
- Haus der Jugend Köpenick/Café**, E-Mail: mail@hdjk.de, Internetseite: www.hdjk.de
- Kunger Kiez Initiative**, E-Mail: kontakt@kungerkiez.de, Internetseite: www.kungerkiez.de
- Offensiv '91 e.V.**, E-Mail: offensiv91@aol.com, Internetseite: www.offensiv91.de

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus Mitteln des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut“



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

